Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3,80 zł. Bei Postbezug monatl. 3,89 zł. vierteljährlich 11,66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 284 — **Bromberg,** Sonntag, den 6. Dezember 1936. — **60. Jahrg.**

Der Hauptpfeiler des Weltreiches.

Wenn man einen pessimistischen Zeitgenossen trifft und ihn gewohnheitsmäßig fragt: „Wie geht's, alter Freund?" — dann erhält man die gleichbleibende Antwort: „Nun, wie kann es einem schon in solchen Zeiten gehen. Die ganze Welt ist ja verrückt geworden!" Der optimistische Nachbar ist gleich mit der anderen Antwort bereit: „Wie's mir geht? Nun immerhin, es ist eine interessante Zeit! Es ist eine große Zeit, in der wir leben. Alles wird anders. Haben Sie schon gehört? . . ." Und dann geht das Gespräch hoffnungsreich und willensstark weiter. Der alte Christian Morgenstern aber murmelt aus seinem Grabe heraus die weisen Worte: „Dinge gehen vor im Mond, die das Kalb selbst nicht gewohnt!"

Zu diesen ungewohnten Dingen — wir wollen hier einmal nicht vom Bolschewismus reden — gehören die Erschütterungen wichtiger Fundamente des Britischen Weltreichs. Unsere Ahnen, mit denen wir uns jetzt mehr denn je befaßt haben, mochten allerhand Wunderdinge erleben: die Französische Revolution, Napoleon, den Ausbruch der Freiheitskämpfe, den Krim-Krieg, die Reichsbildung und anderes mehr, immer thronte für sie hinter dem Kanal die jungfräuliche Insel, das unverwundbare England. Die anderen mochten sich streiten oder vertragen, zum Schluß war immer der Brite im Spiel und holte sich seine Prozente. Dabei ist zuzugeben, daß der Deutsche für diese Prozente auch manche Unterstützung von seinem englischen Vetter erfahren hat. Ohne oder gar gegen England konnte man in Deutschland nur regieren, wenn man sich Rußlands ganz gewiß war. Vermutlich ist das auch heute noch so. Und deshalb ist der Bolschewismus, vom Reich aus gesehen, nicht nur eine Weltgefahr, sondern eine besonders peinliche Behinderung der Außenpolitik. Doch dies nur nebenbei. Wir wollten bewußt nicht vom Bolschewismus sprechen und spüren doch, daß man in allen Breiten mit ihm zusammenstößt.

Also: England, das Britische Weltreich, war seit Jahrhunderten der ruhende (freilich auch oft beunruhigende) Pol in der Erscheinungen Flucht. Das ist mit und nach dem Weltkrieg anders geworden, und nichts beleuchtet den Grad der allgemeinen Weltrevolution, in der wir noch immer stehen, so deutlich, als diese Tatsache, daß auch die Engländer zu spüren bekommen, wie es in dem festen Gebälk ihres Hauses knistert und kracht.

Zunächst die Wandlung des Imperiums. Früher waren die überseeländer Kolonien, in die der junge Engländer hinausfuhr, teils um sich dort dauernd niederzulassen, teils um dort vorübergehend zu arbeiten und den weiten Blick für die Herrschaft der Welt zu gewinnen; auch wenn von vornherein die Rückkehr in die Heimat, in das väterliche Geschäft oder auf den angestammten Landsitz eine beschlossene Sache war. Das ist mit der Verselbständigung der Überseestaaten während des Weltkrieges grundlegend anders geworden. Die Dominions erkannten ihren eigenen Wert, blieben nicht nur Bezugsquellen für Rohstoffe, sondern schufen eine eigene Industrie und trieben mehr und mehr auch eine eigene Politik. Die jungen Engländer, die aus der Heimat in die Kolonie gehen wollten, fanden zusehends die Posten besetzt. Der Kolonial-Engländer hatte sie eingenommen. Es war bald ebenso schwierig in Übersee einen Arbeitsplatz zu finden als in der Heimat. Da blieb man lieber gleich zu Hause. Aber was bedeutet diese Wandlung nicht alles für die Gestaltung und das Gepräge des Britischen Weltreiches! Es ist, was den Zusammenhang mit den größten Dominions anbelangt, nämlich mit Kanada, Südafrika und Australien, aus einem fest geschlossenen Imperium mehr und mehr ein Zweckverband geworden; von Menschen gleichen Bluts verwaltet, zusammengefaßt aber eigentlich nur noch durch ein gemeinsames traditionelles Gefühl, das jeden Briten auszeichnet, mag er nun in Wales oder in Neuseeland wohnen, vereint um dieser Tradition willen vor allem in der Person des Königs, der allbritischen Majestät.

Deshalb ist die Spannung, die zwischen dem Londoner Kabinett und Eduard VIII. um einer schönen Frau willen entstanden ist, keine private Angelegenheit des Königs mehr, so privat auch die Ursachen dieser Spannung erscheinen mögen. Sie bringt vielmehr das wichtigste Band des Imperiums, die Tradition, in gefährliche Schwingungen und erhält damit ihre hochpolitische Beleuchtung. Mochten früher die britischen Könige die tollsten Sprünge machen — und man braucht nur seinen Shakespeare zu kennen, um zu wissen, daß sie damit nicht gerade zurückhaltend waren — das berührte den britischen Imperialismus herzlich wenig. Im Gegenteil, das machte den König interessant, das widerstrebende Parlament stark und kam damit auch dem parlamentarisch regierten Reich in seiner Geschlossenheit zugute. Heute ist das Londoner Parlament für das Weltreich mehr und mehr nur noch indirekt maßgebend, heute spielt hier das Königtum die weithin leuchtende Rolle, wenn auch der König seit 1714 von seinem noch immer bestehenden Vetorecht gegen Parlamentsbeschlüsse niemals Gebrauch gemacht hat. Wenn heute der König seine Pflichten versäumt, kann dieser Fehler einen Riß in dem statisch fein ausgeklügelten Bau des Empires zur Folge haben, in dem der König als Hauptpfeiler die Tradition peinlicher wahrnehmen muß denn je.

Wir hören den Einwand, daß neben der Tradition noch die Macht des siegreichen Englands den Zusammenhalt des großen Weltgebiets verbürgt. Der Einwand hat gewiß seine Berechtigung. Aber schon entsteht die Gegenfrage: Ist diese Machtstellung nicht auch aus ihrer alten Ordnung gekommen? Zwar hat seit Jahrhunderten keines Fremden Fuß das britische Eiland betreten; aber schon im Weltkrieg haben Zeppeline über London ihre Opfer gefordert, haben Unterseeboote, der beherrschenden Flotte der Welt zum Trotz, englische Häfen blockiert. Die technische Entwicklung ist seitdem nicht stehengeblieben. Jedes Kind weiß, daß ein französisches Luftgeschwader in wenigen Stunden die südenglische Industrie schwer schädigen, wenn nicht gar vernichten kann, und daß die Kanonen von Calais nicht nur den Aermel-Kanal sperren, sondern auch Dover zu beschießen vermögen. Als im gefährlichsten Zeitpunkt des Abessinischen Krieges englische Kriegsschiffe im Hafen von Alexandrien drohende Miene machten, die italienische Zufuhr nach Tripolis und Erythräa zu unterbinden, ließ eines Tages Mussolini den Britischen Botschafter zu sich kommen und erklärte ihm, daß er am anderen Morgen um 8 Uhr seinen Luftgeschwadern Befehl geben würde, die britischen Kreuzer zu bombardieren, wenn diese nicht bis dahin den ägyptischen Hafen verlassen hätten. Und siehe da! — um 7 Uhr war die stolze Flotte bereits auf dem Wege nach Haifa.

Welche Wandlung gegenüber der „guten alten Zeit!" Wegen der französischen Bedrohung hat England nach dem Diktat von Versailles nicht mehr, wie es früher politischer Brauch war, der stärksten Macht auf dem Kontinent im Wege gestanden, sondern diese Franzosen bis zu dieser Stunde auf Schritt und Tritt unterstützt. Italien aber, das wegen seiner langen Küste stets unter dem Einfluß der britischen Mittelmeerflotte stand, ist heute selbst eine Bedrohung für den Hauptnerv des Weltreichs zwischen Gibraltar und Suez geworden. Man muß die italienischen Extratouren nicht nur in Abessinien, sondern auch in Spanien zähneknirschend dulden.

So ist es um die Grundlagen des Empire und um deren Wandel bestellt! Die Macht der britischen Kriegsmarine hat nicht nur in Kanada angesichts der Nachbarschaft der amerikanischen Flotte, sondern auch in Europa selbst ihre Begrenzung gefunden. Es steht noch immer als Hauptpfeiler des Imperiums die Tradition, an die man sich in den Zeiten der Weltrevolution, des Bolschewismus, des Faszismus, der Umkehrung vieler Werte nur um so fester klammert. Es steht der König als das Sinnbild dieser Tradition. Mögen seine stolzen Ahnen gelebt haben wie sie wollten, mit Nebenfrauen und viel gerühmten Bastarden, jetzt findet an der doppelten Scheidung der Frau Simpson die private Freiheit des Trägers der gewichtigsten Krone der Welt ihre Grenze. Mögen unpolitische Liberale über soviel Puritanismus in der anglikanischen Kirche die Nase rümpfen, die britische Gesellschaft, die neben Kirche, Königtum und Parlament an ihrem Teil diese Tradition willensmäßig erhält, denkt anders über solche Toleranz, und sie findet dabei im Volk bis weit in die Arbeiterkreise hinein erstaunlich viel Verständnis. Das Kabinett aber weiß, was es dem Gesamtreich schuldig ist.

Noch keine Entscheidung in der britischen Verfassungskrise.

Aus London wird gemeldet:

Die Verfassungskrise in England, der die Absicht des Königs Eduard VIII. zugrunde liegt, die geschiedene Frau Ernest Simpson, eine 41 Jahre alte Amerikanerin, zu heiraten, dauert weiter an. **Eine Entscheidung ist bis jetzt noch nicht gefallen,** und Ministerpräsident Baldwin erklärte auf eine Interpellation im Unterhause, daß er gegenwärtig eine Regierungserklärung darüber nicht abgeben könne. Der Ministerpräsident sprach aber gleichzeitig die Ansicht aus, daß bis jetzt noch keine Verfassungsschwierigkeiten beständen. Auf die Forderung des Abgeordneten Churchill, der Kammer die Versicherung zu geben, daß vor der amtlichen formellen Erklärung in der Kammer kein unwiderruflicher Schritt getan werde, versprach der Ministerpräsident, diese Forderung im Auge zu behalten. Eine Versicherung könne er aber nicht geben. Der Schritt Churchills wurde in der Kammer mit großem Beifall aufgenommen. Am Donnerstag abend stattete der Primas von England, der Erzbischof von Canterbury, dem Ministerpräsidenten im Unterhaus einen Besuch ab und hatte mit ihm eine einstündige Beratung. Aus Kreisen der Anglikanischen Kirche verlautet, daß das Episkopat dieser Kirche einen einmütigen, den Absichten des Königs entgegengesetzten Standpunkt einnimmt, und daß für den Fall, daß die Ehe zustandekommen sollte, das Verhältnis der Anglikanischen Kirche zum Staat, selbst unabhängig davon, wie die Verfassungskrisis gelöst werden wird, eine fundamentale Änderung erfahren müßte.

Alle Mitglieder der Königlichen Familie sind nach London zurückgekehrt und haben ihre öffentlichen Verpflichtungen abgesagt. Der Thronfolger, der nächst jüngere Bruder des Königs, Herzog von York, ist zusammen mit seiner Gattin aus Edinburgh zurückgekehrt.

Aus den Hauptstädten aller Staaten der Dominions treffen alarmierende Meldungen in London ein, die von der großen Beunruhigung der Regierungen dieser Staaten zeugen.

Besonders sind die Regierungen Australiens, Südafrikas und Kanadas entschieden gegen die Heiratsabsichten des Königs, was eine ernste Krisis des Imperiums hervorrufen könnte.

Die Abdankung König Eduard VIII. beschlossen?

Die Havas-Agentur meldet aus London:

Im Zusammenhang mit den Unterredungen, die König Eduard mit der Königin-Mutter, dem Herzog von York und dem Ministerpräsidenten Baldwin am Freitag hatte, behaupten parlamentarische Kreise, daß der durch den König gefaßte Entschluß mit dem Augenblick seiner Bekanntgabe im Unterhause, d. h. am Montag, Tatsache werden wird. Wenngleich bis Montag noch Änderungen eintreten können, halten maßgebende Kreise die Abdankung des Königs Eduard VIII. fast als sicher. Alle Mitglieder des Parlaments geben jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß der König noch seinen Entschluß ändern werde.

Wie das Reuter-Bureau mitteilt, haben die Minister alle für Sonnabend angesetzten Empfänge und Sitzungen abgesagt, da die Beratungen des Kabinetts fast ohne Unterbrechung dauern werden.

Entweder Heirat oder Abdankung.

Um Mißverständnisse zu klären und den mit ihnen zusammenhängenden Gerüchten über die Möglichkeit einer morganatischen Eheschließung des Königs entgegenzutreten, nahm Ministerpräsident Baldwin gestern nachmittag vor dem Schluß der Unterhaussitzung das Wort und erklärte,

daß die Regierung nicht beabsichtige, eine Gesetzgebung einzuführen, die dem König die beabsichtigte Eheschließung erleichtern könnte,

ferner daß die Regierungen der Dominions in dieser Beziehung sich vollkommen solidarisch mit der Britischen Regierung erklärt hätten. Der Ministerpräsident erinnerte daran, daß es eine Institution der morganatischen Eheschließung im englischen Recht nicht gebe, und daß auch keine rechtliche Grundlage für die Annahme vorhanden sei, daß die Gemahlin des Königs ipso facto Königin wird.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten macht einen Strich durch alle Vermutungen oder Kompromißlösungen, sie stellt nur zwei Eventualitäten in Aussicht: Entweder gibt der König die Absicht auf, Frau Simpson zu heiraten oder er verzichtet auf den Thron. Die Entwicklung der Lage weist eher auf die letztere Möglichkeit hin.

Frau Simpson nach Versailles abgereist.

Frau Simpson ist am Freitag früh in Begleitung ihrer Tante in Rougen eingetroffen. Nachdem sie dort die Nacht zugebracht hatte, reiste sie am Nachmittag im Auto der Britischen Botschaft in Paris nach Versailles ab, wo sie vorläufig in der Villa des Geschäftsträgers der Botschaft als Gast von Lady Mendl Wohnung nahm, die Amerikanerin und eine Freundin von Frau Simpson ist. Wenngleich die Gesundheit der Frau Simpson durch die letzten Ereignisse beeinflußt wurde, wird angenommen, daß sie nicht die Hauptursache ihrer Abreise aus London war. Die Rückkehr der Frau Simpson ist, wie allgemein angenommen wird, nicht vor Beendigung des Verfassungskonflikts zu erwarten.

Baldwin wieder beim König.

Ministerpräsident Baldwin, der sich am Freitag nachmittag um 6 Uhr nach dem Belvedere im Windsorpark begab, um den König abermals zu sprechen, verweilte dort kaum 20 Minuten. Pressevertretern erklärte er, daß eine Entscheidung noch nicht gefallen sei. Abends hatte der Premierminister noch eine Unterredung mit dem Innenminister Sir John Simon. Politische Kreise messen dem Besuch des Erzbischofs von Canterbury im Belvedere eine große Bedeutung bei. Der Erzbischof, der zugleich Primas der anglikanischen Kirche ist, unterhielt sich mit dem König etwa eine halbe Stunde lang. Wie angenommen wird, hat der Kirchenfürst dem König den Standpunkt dargelegt, den die Kirche in seiner Sache einnimmt.

Die **Reuter-Agentur** meldet: Die Erklärung Baldwins über die Ehepläne des Königs schließt die parlamentarische Woche ab, die eine traditionelle Fähigkeit des Unterhauses ergibt, sich im Augenblick der nationalen Krisis um den Regierungschef zu vereinigen. **Während die Anhänglichkeit und die Sympathie des Volkes für den König von Anfang an bis zum Ende offenbar waren, sprachen im Unterhause alle Parteien ihr Vertrauen zum Premierminister aus.** Eine normale Reaktion gegen die Einmütigkeit bei großen Gelegenheiten äußerte sich nur unter einer Minderheit der Arbeitsparteiler, die bereit ist, die Frage der geplanten Eheschließung in Erwägung zu ziehen. Es kam auch zu einem Zusammenstoß in den Reihen der liberalen Opposition und der konservativen Minderheit, die Gegnerin der Abdankung des Königs ist. **Trotzdem hat der Empfang, der Baldwin in der Kammer bereitet wurde, als er erklärte, daß die Regierung die Ehe nicht erleichtern werde, zweifellos ergeben, daß der Ministerpräsident die große Mehrheit der Kammer hinter sich hat.**

Mag der König in seinem persönlichen Leben huldigen, wem er will; seine Person ist unverletzlich und steht über jeder Kritik. Aber die Königin nimmt teil an der Wahrung der Tradition, und wenn die überlieferten Formen der Krönung gefährdet erscheinen, dann findet selbst bei den unverbesserlichsten Liberalen jede liberale Nachsicht ihr Ende.

Es gibt manches Sittengesetz unter den Völkern, das bei seiner Anwendung im Einzelfall hart, überlebt, zuweilen sogar nahezu unsittlich erscheinen mag, und das um der Gemeinschaft willen trotzdem seine unwandelbare Berechtigung in sich trägt. Man spotte auch nicht über die Wahrung der Form! Kein natürliches Leben, das sich und seine Art erhalten will, kann der Form für den Lebensinhalt entraten. Und vor allem: denke niemand gering über die Tradition! Nur wer selbst ohne Geschichte, ohne Ehrfurcht, ohne Gemeinschaftssinn und ohne politischen Verstand dahinlebt, verläßt oder zerstört die Tradition seiner Familie und Volksgeschichte.

Das eine versteht jeder Schicksalsgefährte unserer weltrevolutionären Zeitepoche leicht von selbst, mag ihm nun diese Erkenntnis an der Weichsel oder an der Themse aufgegangen sein: daß nämlich tote Form zerbricht und daß ehrwürdige Tradition immer wieder von neuem Leben erfüllt und durchblutet sein muß. Aber das andere pflegt ein revolutionäres Geschlecht gern zu vergessen, und es gehört schon fast Mut dazu, diesen Satz zu verkünden: daß wir alle, Könige und Kärrner, unter dem Gesetz leben, und daß Weltreiche nicht erbaut, sondern erschüttert werden, wenn man den Willen nicht unter das Gesetz, sondern das Gesetz unter den Willen zu beugen versucht ist.

Michael.

*

Entweder — oder!

In ungewöhnlich scharfer Form geht der „Daily Telegraph" gegen die geplante Trauung des Königs mit Miß Simpson vor: „Die Tatsache, daß die Dame ohne Rang ist, hat nichts weiter zu bedeuten; aber es ist in höchstem Grade wichtig, es ist radikal bedeutsam und verfassungsmäßig entscheidend, daß die Erste Lady des Landes unberührt bleibt von den Gerüchten und Berichten, wie sie in der letzten Zeit in der ganzen Welt verbreitet waren. Königin Mary, Königin Alexandra und Königin Viktoria — das sind Königinnen von England gewesen, und weder England, noch das Empire werden einen anderen Standard von Königinnen dulden.

Die „Times" erklären, das Volk habe nichts gegen die Heirat des Königs mit einer bürgerlichen Amerikanerin, aber die zwei Scheidungen, vor allen Dingen die letzte, deren Umstände allgemein bekannt seien, seien ein unüberwindlicher Hinderungsgrund. „Seine Majestät ist ebenso wie der einfachste seiner Untertanen absolut frei, wenn er es will, eine solche Entscheidung zu treffen und auch auszuführen. Man mag ihm für eine solche Entscheidung als Mann sogar Beifall zollen. Was er in diesem Fall aber nicht tun kann, ist, die Entscheidung in seiner Eigenschaft als König auszuführen."

Dieser letzte Satz der „Times" heißt mit nüchternen Worten nichts anderes als: wenn der König daran festhält, Miß Simpson zu heiraten, dann bleibt ihm nichts anderes übrig, als zurückzutreten.

Es ist im Laufe des gestrigen Tages der Kompromißvorschlag aufgetaucht, der König solle Miß Simpson in seiner Eigenschaft als Herzog von Cornwall heiraten. Durch einen Akt des Parlaments soll die Nachkommenschaft von der Thronfolge ausgeschlossen werden. Die „Times" und mit ihr einige andere Blätter wenden sich gegen diesen Vorschlag. Sie weisen darauf hin, daß es nach englischem Recht keine morganatische Ehe gibt. Es ist ganz offensichtlich, daß die „Times" mit dieser Erklärung das Problem auf die Alternative zuspitzt: Nachgeben oder abdanken.

Es gibt auch Stimmen für den König!

Der Führer der Arbeits-Partei Wedgewood hat eine ganze Menge von Briefen und Telegrammen mit Glückwünschen aus Anlaß seines Auftretens im Unterhause erhalten. Wedgewood hatte im Unterhause den Antrag eingebracht, in dem betont wird,

daß das Unterhaus um jeden Preis die Abdankung des Königs Eduard vermeiden möchte.

Ein Kanadier hatte ein Telegramm geschickt, in dem er der Überzeugung Ausdruck gibt, daß, falls man eine Volksabstimmung im ganzen Britischen Imperium organisieren sollte, zweifellos der Standpunkt des Königs unterstützt werden würde.

Nach einem Bericht der „Daily Mail" bereiteten in einer öffentlichen Versammlung in der Albert-Hall 7000 Bürger dem König eine Ovation. Mit ungewöhnlicher Begeisterung sangen sie die Königshymne. Im Zusammenhang damit schreibt das Blatt: „Von einer Abdankung kann nicht die Rede sein, da ihre verderblichen Folgen für das Imperium unberechenbar und geradezu katastrophal wären. Sie würden das Britische Imperium eines Herrschers berauben, der eine außerordentliche Erfahrung besitzt, die für einen Lenker des Staates in der Zeit der beispiellosen internationalen Krisis unumgänglich ist. Niemals darf es dazu kommen! Der König und die Minister müssen eine Lösung finden, ohne zu irgend welchen Experimenten ihre Zuflucht zu nehmen. Das Volk will seinen König, das Herz des Volkes ist für ihn, da er dem Imperium so treu und mit solcher Hingabe gedient hat. „Denselben Standpunkt nimmt auch „Daily Expreß" ein, und „News Chronicle" spricht von „wachsenden Erscheinungen der Sympathie für den König", der vor einer schweren Wahl stehe. Die Abdankung wäre ein Unglück. Wenn ein sowohl für den König als auch für die Minister annehmbarer Entschluß gefaßt werden sollte, würden die Massen des britischen Volkes erleichtert aufatmen. Das ganze Land würde durch eine voreilige Entscheidung, die Großbritannien des Königs berauben würde, einen schweren Verlust erleiden.

Die Abstammung der Miß Simpson.

Den Gegenstand zahlreicher Kommentare bildet in der jüdischen Presse die Abstammung der Frau Simpson, deren Mutter eine Jüdin gewesen sein soll. Auf diesem Hintergrund sind die verschiedensten Gerüchte über eine Verschärfung des Verfassungskonflikts in England durch das Weltjudentum im Umlauf. Diese Versionen werden durch folgende Meldung des Warschauer jüdischen „Moment" bestätigt:

In Olincia (USA) wurde eine Vereinigung gegründet, die es sich zur Hauptaufgabe gemacht hat, ihrer Landsmännin, Frau Simpson, der Freundin des Königs Eduard VIII. zu helfen, daß sie Königin von Großbritannien werden kann. Aus allen Himmelsrichtungen werden Mitglieder in diese Vereinigung aufgenommen. Es haben sich viele naive amerikanische Patrioten gefunden, die sich als Mitglieder eintragen ließen, um Frau Simpson zu helfen, den englischen Thron zu besteigen. Die Tätigkeit der neuen Vereinigung, die den Namen „Simpson füer kenigin Gezelszaft" trägt, beruht darauf, die englische Meinung davon zu überzeugen, daß eine Ehe mit einer Amerikanerin für die englische Dynastie keine Mesalliance sei."

Ein deutsches Denkmal in Kattowitz

und eine Denkmals-Schändung des „Kurjer Poznański".

Der nationaldemokratische „Kurjer Poznański" veröffentlicht in seiner Nr. 564 vom 4. Dezember eine Meldung, die wir mit Rücksicht auf ihr charakteristisches Merkmal der deutschen Öffentlichkeit nicht vorenthalten möchten. Sie hat in Übersetzung folgenden Wortlaut:

„Am 22. vergangenen Monats fand auf dem evangelischen Friedhof in Kattowitz die Feier der Einweihung eines Denkmals statt, das vom Bund ehemaliger deutscher Frontkämpfer mit dem Sitz in Berlin zusammen mit der Deutschen Kriegsgräber-Fürsorge, gleichfalls mit dem Sitz in Berlin, errichtet worden ist. Das Denkmal trägt die Aufschrift: „Hier ruhen deutsche Soldaten — 1914/1918."

„Die polnische Toleranz geht soweit, daß sie kein Hindernis darin sieht, eine Erlaubnis zur Errichtung eines solchen Denkmals zu geben. Trotzdem weckt diese Angelegenheit aus anderen Gründen viele Vorbehalte. Auf dem Friedhof ruhen 174 Soldaten — Polen, Russen, Bulgaren, Rumänen und Deutsche. Von dieser Zahl weisen höchstens 63 Namen auf deutschen Ursprung hin. Aus diesem Grunde ist die Denkmalsaufschrift eine Irreführung. Die Frontkämpferverbände werden sicherlich diesen etwas weitreichenden Wirkungsbereich der Berliner Verbände auf polnischem Gebiet erläutern und korrigieren."

Den „Kurjer Poznański" fragen wir vor aller Öffentlichkeit: Soll diese Aufforderung zur „Korrektur" etwa das Signal zu einem neuen Denkmalssturm geben, für dessen unvergeßliche Vorläufer das gleiche (noch immer in Europa erscheinende) Blatt der intellektuelle Urheber gewesen ist? Wir erinnern nur an die abgeschlagene Nase von der Schiller-Büste im Posener Schiller-Park!

Das vorliegende Dokument einer gemachten Empörung verrät eine Gesinnung, die noch törichter und noch niederträchtiger ist. Die Inschrift auf dem Kriegerdenkmal, dessen Errichtung zivilisierte Staaten auch dem Gegner zugestehen, besagt nur, daß auf dem Friedhof von Kattowitz „deutsche Soldaten" ruhen. Der „Kurjer Poznański" gibt selbst zu, 67 deutsche Namen gefunden zu haben. Er weiß sehr wohl, daß auch unter den polnisch klingenden Namen sehr viel gute Deutsche zu finden sind, und daß die Polen, die dort von ihrem Kämpfen ausruhen, gleichfalls in ihrer Mehrheit „deutsche Soldaten" waren.

Was ist also hier zu korrigieren? Welche neue Kulturschande bereitet man hier vor? Zu korrigieren ist lediglich die Erinnerung des „Kurjer Poznański": **Ohne das Opfer der deutschen Soldaten, deren Denkmal der „Kurjer Poznański" geschändet hat, gäbe es kein unabhängiges Polen! Ohne das Opfer dieser Männer, an deren Seite die Legionen des Marschalls Piłsudski getreten waren, herrschte menschlicher Voraussicht nach in Posen der nackte Bolschewismus und in Kattowitz noch viel mehr.**

Weiter haben wir zu dem oben mitgeteilten „christlichen" Kultur-Dokument aus der national-demokratischen Offizin nichts zu vermerken. Es richtet sich von selbst, auch wenn es von kultivierter polnischer Seite nicht gerichtet werden sollte!

Winternacht

Von Nikolaus Lenau

Vor Kälte ist die Luft erstarrt,
es kracht der Schnee von meinen Tritten,
es dampft mein Hauch, es klirrt mein Bart
nur fort, nur immer fort geschritten!

Wie feierlich die Gegend schweigt!
Der Mond bescheint die alten Fichten,
die sehnsuchtsvoll zum Tod geneigt,
den Zweig zurück zur Erde richten.

Frost, friere mir ins Herz hinein,
tief in das heißbewegte, wilde!
Daß einmal Ruh mag drinnen sein,
wie hier im nächtlichen Gefilde!

Geheimvertrag Litwinow — Caballero.

Nach zuverlässigen in London eingetroffenen Meldungen ist nunmehr an dem Bestehen eines militärischen und politischen Geheimvertrages zwischen Sowjetrußland und der roten Madrider Regierung Caballeros nicht mehr zu zweifeln. Zwischen Caballero und dem Sowjetbotschafter Rosenberg ist ein Geheimvertrag abgeschlossen worden, über den folgendes bekannt wird:

1. **Moskau beliefert endgültig und selbständig die roten Truppen in Spanien mit Waffen, Munition, Kampfwagen, Flugzeugen und chemischen Produkten.**
2. **Moskau verpflichtet sich, eine internationale Bolschewistenarmee zur Unterstützung der Roten in Spanien aufzustellen und auszurüsten.**
3. **Moskau kauft auf eigene Rechnung und im eigenen Namen Waffen und Munition in möglichst vielen Ländern, um sie dann den spanischen Anarchisten zur Verfügung zu stellen.**
4. **Die Regierung Caballero stellt dem Sowjetbotschafter für diese Zwecke 500 Millionen Goldpeseten aus der Goldreserve der Bank von Spanien zur Verfügung.**

Dieser Vertrag wird in allen Einzelheiten bereits durchgeführt. Die Sachlieferungen sind seit Monaten bekannt. Inzwischen sind nach Meldungen der „Daily Mail" russische Regimenter, insgesamt 15000 Mann, in Spanien eingetroffen, und die Agenten Rußlands kaufen in der Tschechoslowakei, Holland, der Schweiz, Belgien und Frankreich Waffen auf. Diese werden mit sowjetrussischen Bestimmungsorten zum Versand gebracht, dann unterwegs telegraphisch nach Spanien umdirigiert.

*

Trotzki will nach Mexiko.

Nach einer Meldung norwegischer Blätter aus Newyork hat Trotzki, dessen Aufenthaltsgenehmigung in Norwegen am 10. Dezember abläuft, in Mexiko angefragt, ob man dort bereit sei, ihn aufzunehmen.

Abiturium in Deutschland nach 12 Jahren.

Reichserziehungsminister Rust hat vor kurzem angekündigt, daß die Neuordnung des höheren Schulwesens die zwölfjährige Schulzeit einführen wird. Da aber die Verlängerung der Dienstzeit beim Heer für die jetzigen Jahrgänge eine sofortige Neuregelung der Ausbildungszeit erheischt und der Erfolg der Arbeitsschlacht des Nationalsozialistischen Staates sich bereits dahin auswirkt, daß in vielen akademischen Berufen ein erhöhter Nachwuchsbedarf eingetreten ist, hat der Reichserziehungsminister durch Erlaß vom 30. November 1936 angeordnet, daß die jetzigen Schüler der Unterprima der höheren Schulen für Jungen bereits am Schluß dieses Schuljahres die Reifeprüfung ablegen, und zwar in der Woche vom 15. bis 20. März 1937. Dabei fällt die schriftliche Prüfung fort.

In einigen wichtigen Fächern ist mit den Unterprimanern auch der Lehrstoff der Oberprima in den wesentlichsten Grundzügen bis zum Schluß des Schuljahres zu erarbeiten. Die erforderliche Zeit wird durch verschiedene Einzelmaßnahmen gewonnen. Um einer Überlastung der Lehrer und Schüler vorzubeugen, hat der Stellvertreter des Führers veranlaßt, daß sie vom Dienst in der Partei und ihren Gliederungen bis zum Ende des Schuljahres sofort befreit werden.

Für die nachrückenden Klassen werden Übergangsmaßnahmen getroffen. Die jetzigen Obersekundaner werden bereits Ostern 1938 die Reifeprüfung ablegen. Auch für die Schüler der jetzigen Oberprima, die in der Woche vom 1. bis 6. Februar 1937 die Reifeprüfung ablegen, fällt die schriftliche Prüfung fort. Durch diese Anordnungen, die naturgemäß den Charakter von Übergangsmaßnahmen tragen müssen, wird die zwölfjährige Schulzeit mit sofortiger Wirkung praktisch durchgeführt.

12 Mann der „Elsa"-Besatzung ertrunken.

Wie zu dem Untergang des deutschen Dampfers „Elsa" bei Borkum verlautet, befanden sich an Bord 14 Mann, von denen zwei von dem deutschen Dampfer „Levensau" gerettet werden konnten. Die Suche nach den übrigen 12 Mann der Besatzung ist bisher ergebnislos verlaufen, so daß damit gerechnet werden muß, daß sie den Tod in den Wellen gefunden haben.

Während des schweren Sturmes am Dienstag hat das Feuerschiff „Borkum-Riff" Kettenbruch erlitten und mußte infolgedessen seine Station verlassen. An Bord des Schiffes, das mit eigener Kraft die Fahrt in See aufgenommen hat, befindet sich alles wohl. „Borkum-Riff" hält sich in der Nähe seiner Station auf und wird, sobald ruhiges Wetter eingetreten ist, Borkum anlaufen, um eine Reservekette, Kohlen und Lebensmittel zu übernehmen und dann seine Station wieder zu beziehen.

Der steife Nordwest hat auch auf der Insel Norderney schwere Schäden angerichtet. Der Steindamm weist an mehreren Stellen große Löcher auf, die Basalt-Pflasterung des Steindammflusses ist zum Teil aufgerissen. Besonders stark haben auch die östlichen Randdünen gelitten, die zum Teil abgetragen wurden und steil zum Strande abfallen.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Dezember 1936.

Krakau — 2,71 (— 2,68), Zawichost + 1,48 (+ 1,46), Warschau + 1,29 (+ 1,32), Plock + 1,23 (+ —), Thorn + 1,46 (+ 1,44) Fordon + 1,39 (+ 1,38), Culm + 1,33 (+ 1,30), Graudenz + 1,48 + 1,47), Kurzebrak + 1,57 (+ 1,55), Piekel + 0,93 (+ 0,93) Dirschau + 0.99 (+ 1,00), Einlage + 2,38 (+ 2,52), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,70). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

40 Jahre im Pfarramt.

Pfarrer Martin Hesekiel, der seit 20 Jahren, seit dem Kriegsjahr 1916, an der evangelischen Pfarrkirche in Bromberg wirkt, kann am 6. Dezember den 40. Jahrestag seiner Ordination feiern. In all diesen Jahrzehnten hat er im Dienst der evangelischen Kirche in der Provinz Posen gestanden, ihr in gleicher Treue verbunden wie sein Vater, der unvergessene Generalsupperintendent D. Johannes Hesekiel, der den Posener Gemeinden auch 24 Jahre seines reichen Amtslebens geschenkt hat. Mit der Gemeinde in Bromberg und vor allem mit seinem Seelsorgebezirk ist Pfarrer Hesekiel durch 20 Jahre aufs engste verbunden. In der Kriegszeit durfte er eine große blühende Gemeinde betreuen. Die Nachkriegszeit und die mit ihr verbundene Abwanderung zahlreicher Bromberger haben dem Gemeindeleben zwar manchen Rückgang gebracht, die Arbeitslast von Pfarrer Hesekiel aber nicht vermindert, sondern ihr zahlreiche neue Aufgaben zugefügt. Pfarrer Hesekiel ist kein gebürtiger Posener. Als er am 7. Oktober 1870 geboren wurde, war sein Vater Johannes Hesekiel noch Pfarrer in Sudenburg bei Magdeburg. Er kam bekanntlich erst im Jahre 1886 nach Posen. Martin Hesekiel studierte in Halle, Erlangen und Breslau, wo er auch die theologischen Prüfungen ablegte. Ordiniert wurde er aber wie alle jungen Pfarrer damals in der St. Paulikirche zu Posen, und zwar durch seinen Vater. Als Kandidat war Hesekiel zwei Jahre lang Hauslehrer in Holland. Er fühlte sich aber verpflichtet, in der Provinz Posen, der auch sein Vater sein Leben gewidmet hatte, seine Arbeit zu suchen und kehrte deshalb nach dem Osten zurück. In seinen ersten Gemeinden, Nakel und Netztal, kam er mit der Gemeinschaftsbewegung in Berührung, die bekanntlich kurz vor der Jahrhundertwende in den Gemeinden des Netzegaus ein reiches kirchliches Leben angefacht hat. Seit dieser Zeit ist Pfarrer Hesekiel stets in lebendiger Verbindung mit der Gemeinschaftsbewegung geblieben und hat in seiner besonnenen, friedliebenden Weise stets dafür gesorgt, daß auch das Verhältnis zwischen Kirche und Gemeinschaft sich fruchtbringend gestaltete. Auch der Antialkoholbewegung widmete er sich schon als junger Pfarrer und steht auch jetzt noch führend in der Blaukreuz-Arbeit.

Die erste längere Wirksamkeit in einer Gemeinde begann für Pfarrer Hesekiel im Jahre 1900, und zwar übernahm er die damals erst neugegründete Ansiedlergemeinde Herrnkirch. Hier hat er 16 Jahre in Segen gewirkt und der Gemeinde den Aufbau ihres kirchlichen Lebens möglich gemacht.

Seine Mitarbeit in der Landessynode, seine vielfache Vortrags- und Predigttätigkeit auf manchen kirchlichen und theologischen Tagungen und Freizeiten haben Pfarrer Hesekiel weit über Bromberg hinaus überall Verehrung erworben. Es ist eine Freude, daß auch sein Sohn sich dem theologischen Beruf in unserer Unierten Evangelischen Kirche in Polen gewidmet hat, so daß der Name Hesekiel nun schon in der dritten Generation im geistlichen Amt der Heimatkirche steht. pz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Dezember.

Noch zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch zeitweise heiteres und trockenes Wetter bei Tagestemperaturen einige Grade über null an.

Heute kommt der Nikolaus!

Am 5. Dezember schon sind alle unsere kleinen Jungen und Mädel voller Unruhe. Sie wissen, daß etwas Weihnachtliches in der Luft liegt. Denn heute abend macht der gute alte Nikolaus seine Runde, besucht alle seine lieben Kinder, und während sie schlafen, bringt er ihnen irgend eine ganz kleine, bescheidene Gabe — vorausgesetzt, daß zu diesem Zweck ein Kinderstiefelchen vor der Tür oder vor dem Fenster steht. Es ist ein alter Brauch, daß alle Kinder zum Nikolaustag die Schuhe herausstellen müssen. Und fast immer pflegt sich das Vertrauen zum Nikolaus zu bewähren, denn am nächsten Morgen findet das Kind irgend etwas in seinem kleinen Schuh. Manchmal ein paar Pfefferkuchen oder ein bißchen Schokolade oder ein paar Nüsse.

Keine Mutter sollte den Nikolaustag vergessen und rechtzeitig daran denken, dem guten Nikolaus einen Wink zu geben. Denn es würde bestimmt eine schwere Enttäuschung geben, wenn unser Junge oder das Mädelchen den Schuh vor die Tür oder das Fenster stellt, und er ist am nächsten Morgen leer! Das ist eigentlich nur denkbar, wenn ein Kind ganz besonders unartig gewesen ist — da läßt es sich verstehen, daß der Nikolaus einmal ganz hartherzig bleibt, um vielleicht durch diese kleine Maßregelung noch eine gewisse Besserung bis Weihnachten zu erreichen!

Es gibt Eltern, die Nikolaus spielen und ihren Kindern eine Menge guter Sachen, vielleicht sogar ein kleines Spielzeug in den Schuh stecken. Aber man soll das nicht tun. Der Nikolaus selbst hält bestimmt nichts davon. Nikolaustag ist ja nicht Weihnachtstag. Und heute soll es keine „Bescherung" geben, die vielleicht dem Weihnachtsfest schon vorausgreift, sondern nur einen ganz, ganz kleinen Vorschuß auf die Weihnachtsfreude. Wie glücklich sind alle Kinder, die nicht verwöhnt sind und die sich über die kleinste Gabe freuen! Schon die Gewißheit, daß der Nikolaus wirklich höchst persönlich dagewesen und diese guten Dinge in den Schuh getan hat, läßt Kinderherzen höher schlagen.

Am 6. Dezember ist Nikolaustag. Der 6. Dezember bringt bereits die große Überraschung. Wenn man morgens aufwacht und natürlich gleich als erstes nach dem herausgestellten Schuh guckt, muß sich herausstellen, ob der gute Nikolaus da war. In dieser Nacht vom 5. zum 6. Dezember hat der Nikolaus ungeheuer viel zu tun. Er marschiert treppauf—treppab, schaut nach allen Türen, hinter denen kleine Kinder schlafen, und greift immer wieder in seinen großen schweren Sack, um die vielen Tausende kleiner Schuhchen mit einer süßen Gabe zu füllen. Immerhin sollte sich der Nikolaus nicht beklagen. Als Vorläufer des Weihnachtsmannes hat er es ja eigentlich kinderleicht. Denn man überlege nur einmal, was dagegen der Weihnachtsmann alles zu schleppen hat, während Nikolaus ja den Kindern nur ein paar Pfefferkuchen bringt. Immerhin, er meint es gut: und darum lieben ihn alle Kinderherzen!

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 7. Dezember früh Central-Apotheke, Danzigerstraße 27 und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37; vom 7. bis 9. Dezember früh Piasten-Apotheke, Elisabethstr. (Sniadeckich) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Pilsudskiego) 1; vom 9. bis 14. Dezember früh Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5 und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Dluga) 30.

§ **Kino Kristall.** Der Film „Schloß in Flandern", der in Deutschland mit riesigem Erfolg über die Leinwand ging, wurde am Freitag zum ersten Mal im Kino Kristall vorgeführt. Es handelt sich um eine nicht alltägliche Liebesgeschichte, deren Stoff ein packendes Ereignis aus der Sphäre des unwahrscheinlich Scheinenden in die Wirklichkeit rückt, wobei gleichzeitig die Handlung in den Mantel der Gefälligkeit gehüllt ist. Der Regisseur, der wirkungsvolle Bilder schuf, hat eine besondere Betonung auf die Ausstattung gelegt und diesem Film dort einen optischen Erfolg verschafft, wo man an der märchenhaften Unwirklichkeit Zweifel hegen könnte. Das größte Hilfsmittel dieses Films ist neben einer Reihe, vom Regisseur gut gelenkter Schauspieler, — die Musik Franz Grothes. Dieser deutsche Film mit Martha Eggerth in der Hauptrolle, wird auch in Bromberg großen Anklang finden.

Tauet, Himmel den Gerechten!

Tauet, Himmel, den Gerechten!
Wolken, regnet ihn herab!
Also rief in bangen Nächten
einst das Volk in Sünd und Grab.
Sah mit Götzendienst umzogen
den gestirnten Himmelsbogen,
fühlte seine Willenskraft
tief zerrüttet und erschlafft.

Und auf seines Thrones Stufen
Im verflossenen Himmelssaal
Hörte Gott des Volkes Rufen
Aus dem tiefen Erdental
Und er wollte es erretten
Aus der Sünde Todesketten,
Senkte in den Menschenstamm
Jesum als das Opferlamm,

Eine Jungfrau hat empfangen
Aus des Heilgen Geistes Kraft
Den, der wahrem Heilsverlangen
Trost und ewige Hilfe schafft.
Drum mit heiligem Entzücken
Lasset nach dem Tag uns blicken,
Welcher in die dunkle Nacht
Uns das helle Licht gebracht.

St. Gallener Gesangbuch 1705

§ **Einen eigenartigen Darlehnsschwindel** verübte die 34jährige, hier wohnhafte Konstancja Okoniewska. Sie besuchte das Möbelgeschäft der Firma Kasprowicz in der fr. Friedrichstraße (Dluga), angeblich um Möbel zu kaufen, wobei sie es verstand, unter Vorweisung eines Postsparkassenbuches, das auf 6000 Zloty lautete, von der Frau des Geschäftsinhabers einen kleinen Betrag zu leihen, ohne die Möbel gekauft zu haben. Später suchte sie die Frau K. sogar in ihrer Wohnung auf lieh sich abermals Geld, da sie das Sparguthaben erst später abzuheben beabsichtige. Sie bot sich auch an, die 6000 Zloty Frau K. zu leihen. Auf diese Weise verstand es die O. insgesamt 330 Zloty herauszuschwindeln. Als nach dem verabredeten Termin das Geld nicht zurückgezahlt wurde, kamen Frau K. doch Bedenken, weshalb sie sich an die Polizei wandte. Diese stellte fest, daß die O. auf dem Sparkassenbuch nicht 6000 Zloty, sondern nur einige Zloty hatte. Die O. hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Sie bekennt sich vor Gericht zur Fälschung des Sparkassenbuches und will dies angeblich aus Dummheit getan haben. Das von der Geschädigten geliehene Geld benötigte sie zum Ankauf von Brettern für den Bau eines Hauses. Da die Angeklagte wegen eines ähnlichen Schwindels schon einmal vorbestraft ist, verurteilte das Gericht sie zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Bestohlener Güterzug.** Auf dem Bahnhof Klarheim (Kotomierz) wurde festgestellt, daß der Güterzug Nr. 90 573, der sich auf dem Weg nach Gdingen befand, bestohlen worden ist. Zwei Waggons, die mit Mehl und Sperrplatten beladen waren, waren ihrer Sicherheitsplomben beraubt und bestohlen worden.

§ **Während des Wochenmarktes bestohlen** wurde auf dem Elisabeth-Markt (Plac Piastowski) die Frau Rozalja Kruszyńska aus Grutschno, Kreis Schwetz. Zwei junge Burschen, die angeblich ein Huhn bei der Frau kaufen wollten, verstanden es auf raffinierte Weise, der Händlerin die Geldtasche mit 70 Zloty Inhalt zu entwenden. — Während des gleichen Wochenmarktes wurde der Frau Martha Sergot, Elisabethstraße (Sniadeckich) 24, der Betrag von 24 Zloty aus der Tasche gestohlen.

§ **Einen netten Untermieter** hatte die Witwe Hedwig Blank, Bahnhofstraße 3. Der Mann, der sich Jan Niezgocki nannte, verschwand am Donnerstag unter Mitnahme einer Marmorplatte vom Nachttisch und einer Petroleumlampe.

§ **Großer Betrieb** herrschte heute auf dem Wochenmarkt auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Pilsudskiego). Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,35—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,20—2,00; Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,20—0,50, Zwiebeln 0,08, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0.10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,05, Rosenkohl 0,30, Rote Rüben 0,10; Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,35—0,40; fette Gänse Pfund 0,85—0,90, Bratgänse 4—5,00, Puten 3—5,00, Hühner 1,80—2,50, Enten 2,50—3,50, Tauben Paar 1,00; Speck 0,80, Schweinfleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70: Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,90—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,50—0,80, Plötze 0,35, Bressen 0,50—1,00, Karpfen 1,00; Hasen 2,80.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel — Frauenchor. Probe ausnahmsweise Montag, 7. 12. Männerchor Mittwoch. Für Neuanmeldungen von Sängerinnen und Sängern ist jetzt bei Beginn des neuen Arbeitsprogramms die geeignete Zeit. 3763

□ **Crone** (Koronowo), 5. Dezember. Auf dem letzten Wochenmarkt brachte Butter 1,10—1,40, Eier 1,40—1,50 die Mandel. Mastschweine kosteten 35—42 Zloty der Zentner, Absatzferkel 20—27 Zloty das Paar.

In einer der letzten Nächte wurde der Strafanstaltsaufseher Stanislaw Bamski, als er aus einer Restauration nach Hause ging, von unbekannten Tätern überfallen und mit Stöcken derart geschlagen, daß er mehrere schwere Verletzungen am Kopf erlitten hat. Die Täter sind unerkannt entkommen.

D **Dratzig** (Drawsko), 5. Dezember. Die Chaussee Schneidemühlchen—Penzkowo ist jetzt mit jungen Obstbäumen bepflanzt worden.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 5. Dezember. In der Nacht zum Donnerstag erbrachen Diebe bei der Witwe Alerine Pelz aus Eichdorf den Schweinestall und stahlen ein Schwein und zwei Arbeitsgeschirre.

+ **Friedheim** (Miasteczko), 5. November. Vor einigen Tagen stahlen Diebe dem Landwirt Ziegenhagen aus dem Obstkeller 5 Zentner Äpfel. Kurze Zeit darauf besuchten die gleichen Täter den Landwirt abermals und nahmen diesmal fünf Mastgänse mit. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

z **Gnesen** (Gniezno), 5. Dezember. Eine Diebesbande, die seit Monaten die hiesige Gegend unsicher macht, versuchte in den letzten Nächten auf mehreren Stellen einzubrechen. So wurde bei dem Besitzer G. Harlos in Neu-Briesen (Strzyżewo-Smykowo) die Scheune gewaltsam geöffnet und durchsucht. Da hier nichts mitzunehmen war, wurden die Scheunen der Besitzer Otto Drube und Peter Scharf erbrochen. Doch durch die Wachsamkeit der Hunde wurden die Diebe verscheucht.

z **Inowroclaw**, 5. Dezember. Ein nettes Abenteuer" hatte ein junger Mann, der auf der Straße eine Dame ansprach. Die Auserwählte verbat sich zunächst derartige Unverschämtheiten aber ließ sich dann doch zu einem Spaziergang nach dem Soldbadgarten zureden. Als sich später der junge Mann von seiner Begleiterin verabschiedete — da mußte er die traurige Feststellung machen, daß bei diesem romantischen Spaziergang ihm die goldene Taschenuhr gestohlen worden war.

Auf dem Spielplatz war der Schüler Wladyslaw Baranowski beim Büchsenschießen mit dem Reinigen seiner Büchse beschäftigt, als die Waffe sich entlud und der Bolzen ihm in die linke Backe drang, so daß er zum Arzt gebracht werden mußte.

n **Labischin**, 4. Dezember. Ein Feuer entstand in der Wohnung des Händlers Antoni Kęciński in Labischin, indem Holz, das zum Trocknen hinter den Ofen gelegt worden war, in Brand geriet. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt, so daß die Feuerwehr eine Ausbreitung verhindern konnte.

Auf einer Treibjagd in Kania, an der 15 Schützen teilnahmen, wurden 43 Hasen und 2 Rebhühner geschossen. Jagdkönig wurde Ludwig Lutze aus Buschkau mit 7 Hasen.

+ **Lobsens** (Łobżenica), 5. November. Von dem Roten Kreuz ist eine Rettungsbereitschaft bei Andrzejewski eingerichtet worden.

z **Pakosch**, 5. Dezember. Der letzte Kram-. Pferde- und Viehmarkt hatte einen schwachen Besuch aufzuweisen. — Einer Landwirtsfrau wurden 250 Zloty gestohlen, die sie durch den Verkauf einer Kuh auf dem Jahrmarkt erhalten hatte.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 4. Dezember. In der vergangenen Nacht stahlen Einbrecher der Frau Pantowlińska in Promno 16 Hühner und aus der Küche alles, was nicht niet- und nagelfest war.

& **Posen**, 4. Dezember. In der am Dienstag abgehaltenen Versammlung des Verbandes der Gastwirte wurde eine Entschließung an den Stadtpräsidenten gefaßt, in der gegen die hohen Sätze der Vergnügungssteuer Einspruch erhoben wird.

+ **Weißenhöhe** (Bialośliwie), 5. November. Ein Fahrrad des Landwirts Bura wurde gestohlen.

Vom polnischen Winterhilfswerk.

Auf dem Gebiet der Stadt Bromberg findet am morgigen Sonntag, dem 6. Dezember, eine große Straßensammlung für das Winterhilfswerk statt. Die Sammlung wird durchgeführt durch die Vertreter aller hiesigen Behörden, durch die Geistlichkeit, die Professoren der hiesigen Lehranstalten, die Rechtsanwälte, Ärzte, Apotheker und Bankbeamten. Wie es in einem Aufruf des Hilfskomitees heißt, wünschen die Vertreter der Behörden, indem sie ihre persönliche Autorität für die Sache des Winterhilfswerks einsetzen, nicht nur den Hungernden und Frierenden ihr Mitgefühl zu beweisen, sondern gleichzeitig die große Bedeutung der gemeinsamen Aktion der Bevölkerung mit dem Staat zu unterstreichen. Die Sammlung wird ohne Unterbrechung von 9 bis 14 Uhr stattfinden.

Gleichzeitig wird auf den großen Bazar, der am 8. Dezember in Wicherts Festsälen stattfindet, aufmerksam gemacht. Spenden für diesen Bazar werden noch ständig entgegengenommen. Auch die Landwirte des Kreises Bromberg haben einer Aufforderung des Starosten Suski folgend, zahlreiche Spenden für den Bazar zur Verfügung gestellt.

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 48.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 49.

Die Verlobung meiner Tochter **Ilse** mit Herrn Bankbevollmächtigten **Hans Stoller** gebe ich hiermit bekannt 7988

Frau Marie Diethelm
geb. Höfliger.

Montau—Mątawy
p. Nowe

Meine Verlobung mit Fräulein **Ilse Diethelm**, Tochter des im Weltkriege gefallenen Molkereibesitzers Hermann Diethelm und seiner Frau Gemahlin Marie, geb. Höfliger, beehre ich mich anzuzeigen

Hans Stoller

Thorn—Toruń
Król. Jadwigi 20

den 6. Dezember 1936.

Die Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen in dankbarer Freude an

Dora Bloch geb. **Herrlitz**
Herbert Bloch.

Burghard Helmut

Bucheck, den 4. Dezember 1936. 8233

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1,75
nur **Gdańska 27** Tel. 3120
Inh.: A. Rüdiger. 7846

Grey's 3777
Marzipan, Stollen und Honigkuchen
beliebt bei jung und alt.

Holzwolle
einzelne Ballen und waggonweise, offeriert
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3636
Danet, Dworcowa 66

Kelim in Wandbehängen u. Teppichen
Gdańska 54. 3568

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** ɪc.
Nur Wiener Maßarbeit
Neueste Modelle 3765
Swietlik.
jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Gelegenheits-Ausverkauf!
Die billigste Quelle f. gebrauchte Personen- und Lastkraftwagen
Auto-Centrale
Grudziądz. 8029
Marsz. Focha 22

Cilly Feindt
nach einem Binder-Photo

Das Zeiss-Punktalglas
gleicht nicht nur die Fehlsichtigkeit vollkommen aus, es gibt durch sein weites Blickfeld den Augen die natürliche Beweglichkeit wieder und nimmt ihnen jeglichen Anlaß zum Zwinkern und Zusammenkneifen, den Vorläufern der Fältchen und Krähenfüße. Für das fehlsichtige Auge ist Zeiss-Punktal eine gesundheitliche und ästhetische Forderung

ZEISS-PUNKTAL
Das vollkommene Augenglas

Sein Preis ist nicht höher als der für viele andere gewölbte Gläser 7967

Im Schaufenster des Optikers sehen, Sie ob er Zeiss-Punktal führt. Aufklärende Druckschrift „Punktal" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena. Generalvertretung für Polen: Ing. Wł. Lesniewski, Warszawa, ul. Topolowa 2.

CARL ZEISS JENA

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen des **Oberpostinspektors i. R.**

Franz Friebe

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 4. Dezember 1936. 3768

Baumlichte
Toiletteseifen, Parfümerien
sämtliche Toiletteartikel
empfiehlt
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen
Ernst Mix
Seifenfabrik, Gdańska 10 8226

Häuserverwalter evgl., erfahren, übern. noch eine Grundstücksverwaltg. Max Majewski, Dworcowa 47, W. 10. 8065

Aus nur guten Rohstoffen, nach bewährtem Rezept, das beste Pfefferkuchengewürz! 7857
Schwanen-Drogerie Gdańska 5.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau

Wanda Willert

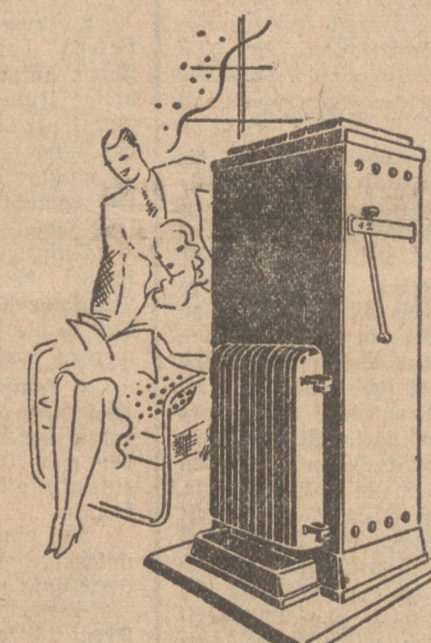
sagen wir allen Bekannten, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit und den Mitgliedern des Gesellenvereins unseren

herzlichsten Dank.

Die Kinder.

Berlin, Hamburg, Tangerhütte, Bydgoszcz, den 4. Dezember 1936. 8232

Moderne Dauerbrandöfen
Amerikanischen Systems



Einfache Bedienung. Genau regulierbar. Geringster Brennstoffverbrauch. Gleichmässige, angenehme Wärme. Moderne Form-Schönheit. Schöne Farben der wertvollen kirschroten und kastanienbraunen Majolika harmonieren zu jeder Tönung der Wände.

HERZFELD & VICTORIUS Sp. Akc.
GRUDZIĄDZ 6413

Sprachunterricht französisch. Aufsicht der Schularbeiten erteilt
Magister phil.,
Mennica 8. 3752

Guts-, Grund- und Hausbesitzern
erteile **Rat und Hilfe** bei **Regulierung von Hypotheken** u. ander. Lasten, bei **Aufheb. v. Zwangsverwalt.** und **Zwangsversteigerungen**, sowie bei **Auflassungs-, Parzellierungs-** und allen ander. Angelegenheit. Zuschriften mit Angabe der Angelegenh. werd. unter **B 3736** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Große
Kanarien-Ausstellung
Waldvögel und Exoten
am 6. 7. 8. dies. Monats
Rest. Pod Lwem
ul. Marszałka Focha 7 3772
Veranstalter: „Canaria", Bydgoszcz.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Gute Hausschneiderin
empfiehlt sich 3733
Długosza 16-3.

Wäschenähen, sowie Oberhemden usw. wird sauber u. preiswert ausgeführt. 3576
E. König, Kujawska 64.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg. 8269
Das für den **6. u. 8. Dezember** vorgesehene
Krippenspiel
muß der behördlichen Bestimmungen wegen uf einen späteren Termin **verlegt** werden.

Mein **Büro** habe ich von **Bydgoszcz** nach **Koronowo**
Rynek 25, verlegt.
Dr. Demkow
8220 **Rechtsanwalt**

Vogelfutter aller Art
Samengroßhandlung
Wiefel & Co.
Bydgoszcz, Długa 42. 8231

Maschinen-Strickerei **Bauer**
empfiehlt sich 363
Sw. Trójcy Nr. 35, Laden.

Chor der Christuskirche.

Weihnachts-Musik

am 3. Advent, dem 13. Dezember 1936, nachm. 5 Uhr, in der Christuskirche.

Zum Vortrag kommen Werke von:
Pachelbel, Bach, Corelli u. a.
sowie ein großes Chorwerk:
Weihnachts-Kantate
von C. Hirsch op. 188
für Solo, gemischten Chor, Streicher und Orgel.
Herr Arnold (Danzig), Bariton.

Eintritt 25 Groschen und 49 Groschen.
Vorverkauf Johne's Buchhandlung.
Reinertrag für die Armen und Beheizung der Kirche. 8169

Grosse Auswahl SPIELWAREN
finden Sie bei
A. Hensel
W. SIERPIŃSKI i I. KASPRZAK
ul. Dworcowa 4

Direkt aus der Fabrik
Christbaumschmuck
Billigste Einkaufsquelle — Riesenauswahl
Konkurrenzlose Preise
Erstklassige Ausführung

Engros! Glasschmuck Detail!

in ca. 600 verschiedenen wunderschönen Mustern wie Vögel, Tannenbaum-Spitzen, Feenhaar, weiß und farbig, Lametta, Engelhaar, Girlanden, Wunderkerzen, Lichthalter, Konfekthalter, Schnee, Christbaumwatte und Lichte u. s. w 8247

Neuheit! Wunderkerzen ‚Triplex'.

Fr. Bogacz, BYDGOSZCZ Dworcowa 14
Christbaumschmuck- u. Glasinstrumenten-Fabrik, Glasspinnerei.

Zum Christfest
empfehlen wir unsere
Marzipane, Schokoladen und Zuckerwaren
in reichhaltiger Auswahl u. vorzüglicher Qualität.
Zu haben in allen Spezial- und Lebensmittelgeschäften.
Bracia Tysler
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
Bydgoszcz, Dr. Em. Warmińskiego 9
Telefon 3862. 8244

Achtung, Landwirte!
Bevor Sie **Roßwerke, Dreschmaschinen, Reinigungsmasch., Dämpfer, Häckselmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen, Radioapparate** kaufen, verlang. Sie erst meine Preislisten. Beispielpreise! **Roßwerke**, ca. 500 kg, 4 Deichseln, 40 Touren, 295 zł, 630 kg, 42 **Touren**, 375 zł, 900 kg, 520 zł. **Flegeldrescher**, System Gruze, 18 Zoll, 195 zł, 24 Zoll, 230 zł, **Breitdrescher** von 350 zł an, Syst. Jaene, ganz aus Eisen, 465 zł, mit Schüttler 575 zł, **liegd. Dämpfer**, 2 Ztr. 98 zł, 3 Ztr., 110 zł, 4 Ztr., 150 zł, 6 Ztr., 185 zł, 8 Ztr., 210 zł, **stehende Dämpfer**, 1 Ztr. 75 zł, 1½ Ztr., 98 zł, 2 Ztr. 119 zł, 3 Ztr., 148 zł, 4 Ztr. 235 zł u. w. **Häckselmaschinen**, 9 Zoll, 4 Messer, 110 zł, **Rübenschneider**, mit 6 Trommelmessern u. Haken, 90 zł, mit konisch. Trommel, 8 Mess. 68 zł, 6 Messern, 60 zł. **Reiniger**, System Amazone, von 110 zł usw. **Fahrräder** von 89 zł an. **Nähmaschin.** v. 135 zł an. **Radioapparate** v. 98 zł an. Ziel bis 15 Monate.
J. Rydlewski 7772
Swiecie n./W. Telef. 88.





Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 6. Dezember
Abends 8 Uhr:
Erstes Austausch-Gastspiel der Deutschen Bühne in Toruń, T. z.
„Der weiße Adler"
Schauspiel in 5 Akten von Alfred Mühr, nach dem polnisch. Bühnenwerk „Tamten" von Gabriela Zapolska.
Eintrittskarten wie üblich. 8170
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im „Elysium". 7534

Die Not der Kinder
verlangt nach Hilfe. Kleine, unschuldige Wesen stehen dem Elend schutzlos gegenüber, sollen aber nicht an ihm zugrunde gehen.

Wer hilft?
Wer bereitet eine Weihnachtsfreude?

Lebensmittel, Kleidungsstücke, Geld sind sehr willkommen. **Bankkonto**: Landesgenossenschaftsbank, Poznań, 8163

Posen-Poznań, im Advent 1936.
Stef. Czarnieckiego 5.

Das Kinderheim des Ev. Erziehungsvereins
Pfar. Schwerdtfeger, Schwester Marie Schmidt.

Obstbaumschnitt sowie **Weinschnitt**
führe sachgemäß aus, komme auch n. außerhalb.
O. Strehlau, Bydgoszcz-Szwederowo, Halicka 2.



Moderne
Brillen und Kneifer
in allen Preislagen empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke
Optiker **Oskar Meyer**
Gdańska 21. 8243
Barometer, Thermometer, Lupen in reicher Auswahl.
Zeiss-Niederlage

Fort mit der Teuerung!
Spezialist im Schleifen von Rasiermessern, Haarschneidemasch., Scheren Arzt- u. Friseur-Instrument., Schlittschuh. aller Art, Kunstläufer u. s. w. billig unter Garantie.
Schleiferei Zaist,
Grodzka 5, Eing. ul. Mostowa
3780

Welche christliche, wohltätige Herrschaft würde stellungslosen, intellig. Menschen
Kinderbekleidungsstücke
schenken? Freundl. Zuschriften unter **K 8236** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Parfümerien
Eau de Cologne
Seifen
Kämme — Bürsten
kosmetische Artikel
empfiehlt 8268
Parfümerie
P. Kroenke
Frisiersalon
für Damen und Herren
Dworcowa 3 Tel. 3997

Wasserdichte 7917
Pläne und Pferdedecken
empf. **August Florek**,
Jezuicka 2. Tel. 1830.

Pommerellen.

5. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 5. Dezember d. J., bis einschließlich Freitag, 11. Dezember d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). *

× **Mit ihrer Wohltätigkeitsaktion,** der Winterspeisung von 30 Kindern von bedürftigsten Arbeitslosen (in den Vorjahren waren es durchschnittlich 45) begann jetzt die Polizei. Der Eröffnungstag war mit einer Feierlichkeit verbunden, an der Behördenvertreter, Angehörige des Schulwesens usw. teilnahmen. *

× **Eines Hausfriedensbruchs und dann einer Körperverletzung** haben sich nach der Anzeige von Jan Kurządkowski, Grabenstraße (Groblowa) 9, zwei ihm unbekannte Personen schuldig gemacht. Sie drangen in seine Wohnung ein, begannen mit ihm einen Streit und flüchteten dann, nachdem einer der Raufbolde dem Wohnungsinhaber mit einem Stein auf den Kopf geschlagen hatte. *

× **Unfälle.** In der Lindenstraße (Legjonów) wurde am Mittwoch vormitag gegen 11 Uhr ein Radfahrer namens Erich Neumann, 29 Jahre alt, wohnhaft Blücherstr. (Kilińskiego) 12, von einem Auto überfahren, wobei N. erhebliche Verletzungen erlitt. Er wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. Ein weiterer, allerdings nicht so erheblicher Unglücksfall ereignete sich bei der Czarnecki-Kaserne. Dort fiel während Dachreparaturarbeiten am Block 56 ein Brett herunter und traf einen gerade dort Vorübergehenden namens Zbigniew Zieliński, dem dadurch ein Finger gebrochen wurde. *

× **Gefunden** und auf dem 2. Polizeikommissariat abgegeben worden ist ein Bund Schlüssel. Es kann von dort abgeholt werden. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Freitag früh um 7 Uhr betrug der Wasserstand 1,44 Meter über Normal, mithin zwei Zentimeter mehr als am Vortage. — Der Personen- und Frachtdampfer „Jagiełło" machte auf seiner Tour Warschau—Dirschau im Weichselhafen Station, und die Personen- und Güterdampfer „Fredro" und „Grunwald" passierten die Stadt auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt. Eingetroffen ist nur der aus Warschau kommende Passagierdampfer „Goniec". Der Passagierdampfer „Batory" trat die Rückfahrt nach Warschau an, und der Schleppdampfer setzte sich mit zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen nach Włocławek in Fahrt. **

v **Ein Personenzug prallt mit Fuhrwerk zusammen.** Freitag früh kurz nach 6 Uhr stieß der Warschauer Frühzug auf dem Bahnübergang bei Stewken in voller Fahrt mit einem Einspännerfuhrwerk zusammen, das aus Ciechocinek nach Thorn zum Marktbesuch fuhr. Während das Pferd auf der Stelle getötet wurde, erlitt die Insassin des Wagens, Szczepanowska aus Ciechocinek, allgemeine Körperverletzungen. Der Kutscher Stanisław Malinowski trug einen Beinbruch und allgemeine Körperkontusionen davon und wurde in das Stadtkrankenhaus eingeliefert. Sofort nach Bekanntwerden des Unfalls begab sich eine Untersuchungskommission an die Unfallstelle, um festzustellen, wer die Schuld an dem Unfall trägt. **

* **Das städtische Winterhilfs-Komitee für Arbeitslose** hat damit begonnen, an alle Hausbesitzer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Mieter usw. Zahlungsaufforderungen für den genannten Zweck zu übersenden. Diese Zahlungsaufforderungen sind individuell gehalten; sie betreffen einmal Abgaben vom Handels- oder Gewerbepatent, dann vom Umsatz, dann von Mietseinnahmen und (bei Mietern) Abgaben nach der Anzahl der Zimmer der betreffenden Wohnung. Da diese Zahlungsaufforderungen von zwei beamteten Persönlichkeiten, nämlich vom Stadtpräsidenten Raszeja und von dem Leiter des Thorner Finanzamts Tytulski unterschrieben sind, haben sie bei zahlreichen Empfängern den Eindruck eines amtlichen Schreibens gemacht. Darum sei darauf hingewiesen, daß die genannten beiden Persönlichkeiten nicht in amtlicher Eigenschaft, sondern als ausführende Mitglieder des bürgerlichen Hilfskomitees die Unterschriften vollzogen haben. Es handelt sich bei der Zahlung für das Winterhilfswerk um freiwillige Spenden. **

v **Schiffbruch** erlitten hat in Thorn der Händler Henoch Lieberfreund, der hier, ohne im Besitze einer Lizenz zu sein, seine im Handköfferchen mitgeführten Waren, wie Sweater, Handschuhe, Schals und Mützen, an den Mann bringen wollte. Lieberfreund wurde mitsamt seinen sieben Sachen der Gewerbe-Abteilung der Stadtverwaltung zugeführt. **

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** herrschte größeres Angebot an Hasen, die mit 2,00—2,80 angeboten waren. Daneben waren auch Kaninchen mit 1,50 zu haben. Hühner kosteten 1,00—2,50, Enten 1,80—3,00, Gänse 3,00—6,00, Puten 4,00—5,00, Tauben Paar 0,80—1,00, Rebhühner 0,90 und Fasanen 3,00. Eier kamen 1,50—2,00, Butter 1,30—1,60, Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,20—0,70, Nüsse 0,80—1,20, Feigen 1,00—1,10, Zitronen à 0,10—0,15. Auf dem Gemüsemarkt notierte man: Grünkohl 0,10, Rosenkohl 0,20—0,40, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,10—0,30, Blumenkohl 0,10—0,80, Kohlrabi Bund 0,15—0,20, Spinat 0,20—0,25, Karotten 0,30, Mohrrüben Kilo 0,15, rote Rüben und Kürbis 0,08, Schwarzwurzel 0,40, Pastinaken 0,15—0,20, Meerrettich 0,10, Zwiebeln 0,15, Radieschen Bund 0,05—0,10, Kartoffeln 0,03—0,04 Złoty usw. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg am Dienstag 8. Dezember, 20 Uhr, im Deutschen Heim: „Der Kampf mit dem Tatzelwurm", Lustspiel von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts. — Eintrittskarten und Auslosung Kulturgemeinschaft ab 4. 12. bei Justus Wallis, Szeroka 34, Tel. 1469. Mitgliederkarten haben Gültigkeit. 8109 **

Thorn.

Konitz (Chojnice)

tz **In Schlochau-Grenzmark** wurden zwischen den Fußballmannschaften des hiesigen Sportklubs „Chojniczanka“ und des dortigen Klubs „SCS“ Wettspiele ausgetragen. Die Schlochauer siegten über die erste Mannschaft des hiesigen Vereins mit 5:1, während die Junioren des „Chojniczanka“ mit 3:2 einen Sieg über die Junioren der Gastgeber davontrugen. Die Aufnahme der hiesigen Sportler in Deutschland war überaus herzlich. *

tz **Laut amtlicher Bekanntmachung** findet am 4., 11., 12., 14. und 15. Dezember in Hohenkamp ein Scharfschießen statt. Die Wege im Umkreis von 6 Kilometern vom Schießstand sind an obigen Tagen zu meiden. +

tz **Das Burggericht** verurteilte Theodor Siwicki, der bei einer Sammlung für das polnische Rote Kreuz 43 Złoty unterschlagen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub, falls er bis zum 1. April 1937 das gestohlene Geld abliefert. +

tz **Freispruch.** Wie seinerzeit berichtet worden ist, ertappte der Fischereipächter Voigt aus Schwornigatz im August d. J. seinen früheren Arbeiter Guziński beim Fisch- und Wilddiebstahl. Als G. seiner Aufforderung, die Waffe abzugeben, nicht entsprach, sondern auf Voigt anlegte, mußte dieser in der Notwehr von seiner Waffe Gebrauch machen. Die Schußverletzung des G. waren so schwer, daß er nach einigen Tagen im Borromäus-Krankenhaus verstarb. Voigt hatte sich jetzt vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Nach Klärung des Sachverhalts wurde er freigesprochen. +

* **Culm** (Chełmno), 15. Dezember. In einer der letzten Nächte wurde beim Gutsbesitzer Eduard Ohl in Dubielno, Kr. Culm, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe sind mit Hilfe eines Nachschlüssels in den Speicher eingedrungen und haben größere Mengen Getreide entwendet. Durch das Geräusch erwachte der Sohn des Besitzers, welcher sich sofort auf den Hof begab, um den Nachtwächter zu rufen; der Wächter hielt sich im Hühnerstall verborgen! Das Verhalten des Wächters kam dem Sohn verdächtig vor. Der Diebstahl wurde sofort der Polizei gemeldet, welche energisch eingriff und feststellte, daß der Diebstahl mit Hilfe des Nachtwächters geplant war! Als Diebe wurden die Arbeiter des Gutes, Wieczorkowski, Uszler, Kurzyński u. a. festgestellt. Bemerkenswert ist, daß auf demselben Gute schon mehrere ähnliche Diebstähle vorkamen. Die Diebe wurden jedoch niemals vom Nachtwächter bemerkt und deshalb ist anzunehmen, daß die Täter ihr Handwerk schon längere Zeit im Einverständnis mit dem Wächter betrieben.

v **Culmsee** (Chełmża), 5. Dezember. Eine gefährliche Schweine-Epidemie ist in Kończewice ausgebrochen. Mehrere Tiere sind der Seuche bereits zum Opfer gefallen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 5. Dezember. Der Matrose eines im Hafen liegenden griechischen Dampfers „Minos Pecio“ besuchte das Hafenrestaurant „International“. Er spielte den noblen Mann und ließ Wein auffahren. Als die Zeche 62 Złoty betrug, verlangte der Wirt Zahlung. Da stellte es sich heraus, daß der Seemann kein Geld bei sich hatte. Um nun einen Teil des Geldes zu retten, schleppte der Wirt unter Hilfe zweier Gäste den Zechpreller in die Garderobe, wo sie ihm die Kleider ausziehen wollten. Dieses ließ sich der Seemann aber nicht gefallen und es entstanden Handgreiflichkeiten. Schließlich griff ein Schutzmann ein und verhaftete den Griechen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 5. Dezember. Beim Ausheben von Erdreich für einen Neubau in der ul. Morska 157 stießen Arbeiter in 1 Meter Tiefe auf ein sehr gut erhaltenes menschliches Skelett. Es wird angenommen, daß die Vergrabung der Leiche vor etwa 20 Jahren stattgefunden hat.

h **Löbau** (Lubawa), 4. Dezember. Neue Eberstationen hat die Pommerellische Landwirtschaftskammer im hiesigen Kreise bei den Landwirten B. Ryński in Omule und A. Swinarski in Krzemieniewo eingerichtet.

Dem Landwirt Eduard Jacuński in Mroczenko brannte nachts ein Getreidestaken nieder. Der Brandschaden beträgt etwa 800 Złoty.

In Grodziczno wurden dem Landwirt Johann Stoklas zehn Zentner Roggen gestohlen.

Drei Frauen regieren auf Hollands Thron.

Königin Emma — Königin Wilhelmina — Kronprinzessin Juliane.

Ein Bericht aus Anlaß der Hochzeit der niederländischen Kronprinzessin Juliane.

Von **Konrad Joachim Schaub.**

IV.

Am Vormittag des 5. Februar 1901 betritt der Niederländische Justizminister M. Cort van der Linden mit 6 Zeugen und dem Kommunalsekretär der Stadt Haag das Königliche Schloß Het Loo. Um halb Zwölf findet im Weißen Saal des Schlosses die Ziviltrauung zwischen Wilhelmina, Königin der Niederländer, und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin statt. Anwesend sind noch die Mutter des Herzogs und die Königin-Witwe, sowie die Königliche Familie. Nach Vornahme der üblichen Trauzeremonien wendet sich der Justizminister zur Königin: „Das niederländische Volk hat Sie seit Ihrer Kindheit aufwachsen sehen, es hat Ihnen die Treue seit der Krönung gehalten. Es freut sich heute mit Ihnen und wünscht Ihnen alles das, was Sie glücklich machen kann. Ihre Heirat wird eine Wohltat für unser liebes Vaterland sein. — Als Frau müssen Sie nun Ihrem Manne untertan sein wie jede Ehefrau, nie dürfen Sie es aber als Königin des Landes.“ Damit war die Ziviltrauung beendet. Von der Straße klang der Gesang der Niederländer herauf: „Wilhelmus von Nassauwe ben ick van duitschen Bloed, dem Vaderland ghetrouwe blyf ick bet in den Doet!“

Der Deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht am 6. Februar 1901 folgenden Glückwunsch: „Möge der aus inniger Zuneigung geschlossene Bund auch zu einem Wahrzeichen werden für die wachsende Freundschaft zweier, die bestimmt sind, in bester Nachbarschaft und in wechselseitiger Achtung ihrer Eigenart nebeneinander zu leben.“

Wie vor zweieinhalb Jahren sind die Straßen geschmückt und drängen sich schon seit dem frühen Morgen die Holländer, „ihre Königin“ als Braut zu sehen. Trotz des schlechten Wetters säumt die Menge die Straßen vom Schloß bis zur Kirche. Alle Fenster und Balkons, ja sogar die Dächer sind schwarz von Menschen, als der königliche Trauzug in 8 Galawagen, jeder von sechs, nur der königliche Brautwagen von acht Rappen gezogen, ankommt. Am Mittag des 7. Februar findet die kirchliche Trauung in der „Grote Kerk“, „Großen Kirche“ statt. Eine prunkvolle Gesellschaft hat sich zu der schlichten Traufeierlichkeit eingefunden. Herzog Heinrich erscheint in holländischer Admiralsuniform, auf der Brust einen deutschen Orden. Mit ihm betritt die junge Königin die Kirche. Zum ersten Mal trägt die weißgekleidete Wilhelmina eine Diamantenkrone. Nachdem eine Artilleriesalve von 101 Schuß den Beginn der Feier verkündet hat, ertönt das „Sanctus“ von Händel. Dann spricht der alte Hofpfarrer und Erzieher Wilhelminas, Dr. van der Vlier: „Die Liebe soll über Oraniens Entschlüssen stehen. Der Mann soll der Kopf sein, die Frau aber das Herz.“ Eine atemlose Stille tritt in der Kirche ein, als Pfarrer van der Vlier laut das Brautpaar fragt: „Ich frage Dich, Hendrik, Herzog von Mecklenburg, ob Du Deine Königliche Braut lieb haben wirst von ganzem Herzen?“

„Ja!“ antwortet der Herzog mit kräftiger Stimme.

„Ich frage Dich, Wilhelmina von Oranien, Königin der Niederlande, ob Du beabsichtigst, zu Deinem ehelichen Gatten den Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin zu nehmen, mit ihm heilig zu leben, wie dies eine getreue Hausfrau ihrem Ehemann schuldig ist?“

„Ja!“ antwortet nach kurzem Schweigen die Königin.

„Wilhelmina!“ „Es lebe unsere Königin!“ „Hoch!“ „Wilhelmina, unsere Königin!“ jubeln in den Straßen Zehntausende, als sich der „Schönen Mutter schönere Tochter“, wie der Holländer sie gern nennt, am Arm ihres Gatten zeigt. Die Freude kennt keine Grenzen. Nun kann das Haus Oranien wieder blühen ...

Am 30. April 1909 verkündet denn auch ein vom ganzen Volk heißersehntes Dekret, daß Hollands Thronfolge gesichert ist. Und wieder ist es kein Prinz, sondern eine Prinzessin: „Ihre Königliche Hoheit Juliane, Luise, Emma, Marie, Wilhelmina, Prinzessin von Oranien-Nassau ist heute in die Bevölkerungsliste eingeschrieben worden.“

Die niederländische Verfassung bringt es mit sich, daß die Königin keinen allzu großen direkten politischen Einfluß hat. Wenn Wilhelm III. die Leitung des Staates hauptsächlich den von der Mehrheit der Generalstaaten abhängigen Ministern überließ, so hat schon Königin-Witwe Emma als Regentin wiederholt entscheidend in die Geschicke des Landes eingegriffen, als sie die Verantwortung für den Staat nach dem Tod Wilhelms III. auf sich nehmen mußte. Noch größeren Anteil an den für die Niederlande bedeutendsten Geschehnisse nimmt nun allerdings Königin Wilhelmina.

In demselben Jahre, als die Königin ihre Regentschaft antritt, kann sie ihre Zustimmung zu einem Gesetzentwurf geben, der schon unter ihrer Mutter vorbereitet wurde. Damit erhält 1898 Holland die „Persönliche Wehrpflicht“. Das neue Gesetz schreibt vor: „Jeder, der zum Heeresdienst verpflichtet ist, muß diesen Dienst persönlich erfüllen.“ Wie wichtig diese Wehrpflicht für Holland mit seinen großen Kolonien ist, haben die beiden Regentinnen — Königin-Witwe Emma und Königin Wilhelmina — immer wieder betont. Wohnen doch 1898 nur knapp 5 Millionen Menschen in Holland selbst und über 50 Millionen in den Kolonien. Dem Gesetz über die Wehrpflicht folgt im Jahre 1900 ein Gesetz über die Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Holland.

Im Mai 1901 wird auf Anraten der Königin vom Staatsrat das für das Land äußerst wichtige Gesetz eingebracht, das den Plan zur Trockenlegung des Zuider See enthält. In 18jähriger Arbeit mit einem Kostenaufwand von nahezu 95 Millionen Gulden soll dieses gigantische Projekt verwirklicht werden. Leider stellen sich aber der baldigen Ausführung unüberwindliche Hindernisse entgegen. Dann kommt der Krieg, so daß erst im Jahre 1920 mit der Arbeit begonnen werden konnte.

Königin Wilhelmina ist überall dort zu finden, wo es gilt, die Not im Volke zu lindern. Schon vor ihrer Krönung leitete sie alle Wohlfahrtsveranstaltungen ihres Landes. Als nun der Zar Nikolaus II. Ende August 1898 durch den Minister des Auswärtigen Murawiew eine Friedenskonferenz zur Rüstungsverminderung und Schaffung internationaler Schiedsgerichte vorschlagen läßt, greift die Königin sofort diesen Gedanken auf und lädt die Staaten nach Holland ein. So treten hier im Haag am 18. Mai 1899 die eingeladenen Staaten zusammen. Die Königin verfolgt voller Glauben an das Gute mit den größten Interessen und Hoffnungen die Konferenz, sie weiß aber nicht, daß es sich bei dem russischen Appell in Wahrheit nur um ein diplomatisches Ablenkungsmanöver handelt. Noch einmal tritt 1907 die Konferenz im Haag zusammen. Wieder hofft die niederländische Königin, daß kommende Kriege dadurch vermieden werden. Aber die Beratungen zeitigen nur ein äußerst mageres Ergebnis. Von Abrüstung ist überhaupt keine Rede. Und Wilhelminas Hoffnung auf den Anfang einer Epoche des Friedens schwindet langsam dahin. Schon sieben Jahre später gerät Holland selbst in den Trubel diplomatischer Verwicklungen und Verwirrungen, als es im Weltkrieg gegen Deutschland vollkommene Neutralität wahrt.

(Schluß folgt.)

Graudenz.



Das Problem der Kriegsschulden.

Bemühungen Frankreichs um neue Sympathien in Amerika.

Pariser Meldungen behaupten, daß sich die Vereinigten Staaten und Frankreich grundsätzlich darüber geeinigt hätten, daß eine Regelung der Kriegsschuldenfrage ratsam sei. Im Staatsdepartement lag am Dienstag noch keine Bestätigung dieser Nachricht durch den amerikanischen Botschafter vor, der den Pressemeldungen zufolge mit der französischen Regierung über diese Angelegenheit verhandelt haben soll.

Bekanntlich haben seit dem Hoover Moratorium sowohl Amerika wie auch Frankreich ständig den Wunsch ausgedrückt, die Frage der Alliiertenschulden zu bereinigen. Bisher wurde jedoch von Paris aus die Bezahlung der vereinbarten Raten mit der Begründung verweigert, daß auch Deutschland seine Reparationszahlungen eingestellt habe und daß das Lausanner Abkommen die Alliierten daran hindere, weitere Raten zu begleichen. Amerika hatte immer darauf geantwortet,

daß es einen Zusammenhang zwischen den Reparationen und den freiwillig eingegangenen Kriegsschulden der Alliierten nicht anerkennen könne.

Am 15. Dezember werden nun weitere Zahlungen fällig, und die Amerikanische Regierung sandte die formelle Mitteilung für den Zahlungstermin aus. Wenn Frankreich nunmehr seinen früheren starren Standpunkt ändert und sich zu einer Neuregelung zu entschließen bemüht, die immerhin eine Wiederaufnahme der Zahlungen zur Bedingung haben würde, so liegt der Grund vermutlich darin, daß Paris seit einiger Zeit alles versucht, um die Sympathien der Vereinigten Staaten wiederzugewinnen. Es möchte offenbar im Falle ernsterer Verwicklungen in Europa auf die Unterstützung Amerikas oder zumindest auf dessen wohlwollende Neutralität rechnen können.

Der bekannte französische Journalist Pertinax ist auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten begriffen und macht in diesem Sinne Propaganda. Außerdem wird jede anderer Gelegenheit, wie die Feier an der Freiheitsstatue, benutzt, um dem amerikanischen Volk zu zeigen, welch edlen Freund es an der französischen Nation habe.

Alle diese Bemühungen scheiterten jedoch an der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten, die an der Überzeugung festhielt, daß Frankreich Amerika nur finanziell ausnutzen wolle, aber nicht daran denke, seine Schulden zu bezahlen. Der amerikanische Steuerzahler habe vielmehr seit dem Jahre 1918 immer noch in Form von Sondersteuern die Kosten der gewaltigen Kredite und Anleihen an die ehemaligen alliierten Mächte abtragen müssen, während Europa anstatt seine Schulden zu tilgen, sein Geld zur Aufrüstung verwende.

Die Französische Regierung ist aus diesen Gründen offenbar zur Erkenntnis gelangt, daß etwas geschehen müsse, um diese Einwände zu bekämpfen und den Boden für eine neue eventuelle Hilfe Amerikas vorzubereiten. Aus diesem Grunde gelangen seit einigen Wochen fast täglich Pariser Nachrichten in die Vereinigten Staaten, daß Frankreich ernsthaft zur Bereinigung der Schuldfrage entschlossen sei.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Schroda. 5. 12., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Schneider.
Og. Rosmin. 5. 12., Mitgl.-Vers. bei Brummund.
Og. Zempelburg. 5. 12., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Frau Bonin.
Og. Osche. 5. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Rosenberg.
Og. Rynarzewo. 5. 12., 18 Uhr, öffentliche Vers. bei Schlieter.
Og. Strasburg. 5. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Dritschmin. 6. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) in Falkenhorst.
Og. Weißenhöhe. 6. 12., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Soldau. 6. 12., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Wissek. 6. 12., Mitglieder-Versammlung.
Og. Konkolewo. 6. 12., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Adam.
Og. Brodden. 6. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. im Vereinssaal.
Og. Tannheim. 6. 12., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Wulsch. 8. 12., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Hoheneiben. 8. 12., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Filehne. 8. 12., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Kühn-Rosko.
Og. Mrocza. 8. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) in Grenzdorf.
Og. Zempelburg. 8. 12., 15 Uhr, öffentl. Vers. im Hotel Centralny.
Og. Bukowitz. 9. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Czaikowski.
Og. Bagnitz. 10. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Schwetz. 10. 12., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Dahm.
Og. Prust. 11. 12., Mitgl.-Vers. im Raiffeisensaal.
Og. Schlehen. 11. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Fengler.
Og. Grutschno. 12. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Tunak.
Og. Witoldowo. 12. 12., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlg. b. Dalüge.
Og. Waldau. 13. 12., 16 Uhr, Weihnachtsfeier bei Golwinski.
Og. Tiergarten. 13. 12., Mitglieder-Versammlung.
Og. Stralkowo. 13. 12., 15.30 Uhr, Adventsfeier.
Og. Culmsee. 13. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) in der Villa Nowa.
Og. Otterane. 13. 12., Mitgl.-Vers. bei Stern.
Og. Eichdorf. 13. 12., 16 Uhr, Adventsfeier bei Lange.
Og. Klodtken. 14. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Eggerts. 8258
Og. Schirotzken. 14. 12., 17.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Domański.
Og. Weichselhorst. 15. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Dirschau. 15. 12., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Bösendorf. 16. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Oborski.
Og. Crone. 19. 12., 18 Uhr, Adventsfeier im Grabiner Wäldchen.
Og. Fordon. 19. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) mit anschl. Weihnachtsfeier.
Og. Moschin. 19. 12., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Gr. Neudorf. 20. 12., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).

Eine amerikanische Erklärung.

Der stellvertretende Staatssekretär Moore nahm am Dienstag zur Frage der französischen Kriegsschulden Stellung. Er erklärte, daß seit einiger Zeit Nachrichten in der Presse aufgetaucht seien, daß auf französischer Seite der Wunsch nach einer Neuregelung der Kriegsschulden bestehe. Der amerikanische Botschafter in Paris habe berichtet, daß Außenminister Delbos in verschiedenen Gesprächen mit ihm auch die Schuldenfrage gestreift habe.

Es seien aber von Delbos weder die Bedingungen noch sonstige Einzelheiten einer neuen Regelung der Schuldenfrage vorgeschlagen worden, und der amerikanische Botschafter habe Delbos erwidert, daß er bisher keinen amtlichen Auftrag erhalten habe, über die Schuldenfrage zu verhandeln.

Briefkasten der Redaktion.

A. B. 34. Die erste Schuld fällt unter das Moratorium, die zweite nur dann, wenn der Schuldner tatsächlich das Geld noch im Juni erhalten hat, und wenn der am 1. Juli ausgestellte Schuldschein nur eine nachträgliche Sicherung der Schuld war. Der Schuldschein spricht zu Ihren Gunsten auch deshalb, weil man, wenn man jemandem Geld borgt, zu gleicher Zeit die Sicherung der Schuld in Händen haben will.

E. L. Wyrzysk. 1. Das Testament ist nichtig, weil es den Vorschriften der Paragraphen 2231 und 2249 B. G. B. nicht entspricht. Nach § 2249 B. G. B. hätte das Testament, wenn kein Notar rechtzeitig zur Stelle sein konnte, vor dem Vorsteher der Gemeinde unter Zuziehung von zwei Zeugen errichtet werden müssen. 2. Nach Art. 60 der Steuerordnung hat jede Behörde, also auch die Gerichtsbehörde, die Pflicht, den Organen der Finanzbehörde die Einsicht in jede Art Akten, Bücher, Dokumente und andere Eintragungen zu gestatten. Ob diese Vollmacht sich auch auf noch nicht geöffnete, bei Gericht hinterlegte Testamente erstreckt, wollen wir nicht entscheiden; der Wortlaut der vorstehend zitierten Bestimmung scheint dafür zu sprechen. So daß auch hier die Gerichtsbehörde Öffnung des Testaments und Einsicht in dasselbe zu gestatten hatte. 3. Nach § 5 des genannten Artikels 60 hat die Finanzbehörde das aus der Einsichtnahme gewonnene Material unter vollständiger Geheimhaltung zu benutzen. Aus diesem Grunde dürften auch die Erben nicht benachrichtigt werden. 4. Erben haben 6 Wochen Zeit, sich zu erklären, ob sie die Erbschaft annehmen. Wenn keine Ablehnung erfolgt, gilt die Erbschaft kraft Gesetzes als angenommen.

M. K. 1. Von den beiden Nummern ist in den Jahren 1935 und 1936 keine gezogen wordne. Aber wir machen darauf aufmerksam, daß am 7. Dezember d. J. die zweite Ziehung dieses Jahres stattfindet. Wenn eine der beiden Nummern am 7. Dezember gezogen werden sollte, so erhalten Sie den fünffachen Betrag des Nennwertes von 125 Mark = 625 Mark und dazu Zinsen zu 4½ Prozent für 11 Jahre = 309,32 Mark. 2. Diese Auslosungsrechte sind verkäuflich, aber wegen des Dekrets über die Devisenbewirtschaftung können sie nur an eine Devisenbank veräußert werden.

R. K. Beim Kauf eines Hauses sind die Hauptkosten die Stempelgebühr, die 4 Prozent des Kaufpreises beträgt. Die Notariatsgebühr beträgt bei einem Wertgegenstand von 10 000 bis 40 000 Złoty für die ersten 10 000 Złoty 110 Złoty und vom Rest 0,75 Prozent = 75 Złoty. Die Nebengebühren und die Gerichtskosten spielen dabei eine verhältnismäßig geringfügige Rolle.

H. M. 1. Die gesetzlich aufgewertete Gesamtsumme Ihrer Forderung würde einschließlich der Zinsen zu 5 Prozent bis 31. Dezember 1936 betragen 5925,81 Złoty. Zu bemerken ist dabei, daß die Zinsen vom 1. 1. 1920 bis 31. 12. 1924 zum Kapital zuzuschlagen und mit diesem weiter zu verzinsen waren. 2. Die mit dem Schuldner vereinbarte Aufwertung ist unanfechtbar. 3. Was freiwillig gezahlt worden ist, kann nicht zurückgefordert werden und kann deshalb auch nicht auf die späteren Zinsraten verrechnet weren. 4. Der Hypothekengläubiger ist berechtigt, die rückständigen Zinsen einzuklagen, das Kapital kann er aber vor dem 1. Januar 1938 nicht zurückfordern, da bis dahin ein Moratorium besteht. Aber er kann das Kapital zu dem genannten Datum, d. h. zum Ende des Moratoriums, kündigen.

T. W. Ihre Nummern 29 und 32 der Serie 4273 der Emission I resp. II sind noch nicht gezogen; man hat Sie also falsch berichtet. Auch die Angabe, daß die 3prozentige Prämienanleihe konvertiert und mit einer anderen Anleihe zusammengelegt werden würde, entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist nur, daß die 6prozentige Anleihe in die bestehende 4prozentige umgetauscht werden kann aber nicht muß.

„Winterhilfe 36." Ihre Anfrage ist bereits in der Nr. 282 der „Deutschen Rundschau" vom 4. Dezember beantwortet unter dem Kennzeichen „Wiederhilfe 36", in das der Setzerkobold Ihre „Winterhilfe" willkürlich umgewandelt hatte.

Erna 100. Ein Paket mit solchem Inhalt können Sie ohne weiteres nach Danzig senden.

M. Jaeckel, Wäschegeschäft
Zduny 1 Tel. 2336
Wäschestoffe. Oberhemdenstoffe, fertige Wäsche Taschentücher, Schürzen und Strümpfe.
Anfertigung sämtl. Leib- u. Bettwäsche sowie Oberhemden. 7757



Das schönste Geschenk zu Weihnachten 1936
ist ein Klavier oder Flügel der
Flügel- und Piano-Fabrik B. Sommerfeld, Bydgoszcz



GEN.-VERTRETUNG:
PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21

Weihnachtsbitte

für die
Armen, Krüppelkinder u. Taubstummen in Haus „Ariel", Wolfshagen
(Kijaszkowo, poczta Tlukomy, pow. Wyrzysk, P. K. O. Poznań Nr. 206583.).

Weihnachten! — Dies schönste aller Feste ist wohl am allerschönsten dort, wo es Kinderaugen in seligem Glanz aufleuchten läßt. Achtzig von den elendesten und ärmsten Kindern unseres Volkes haben in Haus „Ariel" erwartungsvoll ihre Herzen dem Weihnachtswunder geöffnet So arm sind manche, daß nicht einmal das Kleid, in dem sie zu uns kommen, ihr eigen ist. Manch eins hat noch nie unter einem brennenden Christbaum gestanden. — Wollt Ihr nicht mithelfen, wenigstens dies eine, vielleicht einzigste Mal in ihrem Leben, ihnen Weihnachtsfreude zu bereiten? Ja, ich weiß, Ihr wollt! Denn Jahr für Jahr habt Ihr geholfen, Ihr werdet auch diesmal Euer Herz nicht verschließen. Gott segne Eure Liebe, und mehre die Zahl derer, die sich Haus „Ariels" Freunde nennen Freunde mit offenen Herzen und Händen

Rutz. Pastor. **Mutter Margarete,** Oberin.

Advent-Kalender
Advent-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz
Marsz. Focha 6. Telefon 3061.

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha Nr. 26 fertigt von eigenem und geliefert. Material **Leib- u. Bettwäsche. Pyjamas, Gardinen, Maßoberhemden** von guten Stoffen preiswert. 3686



Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste **Gewächshäuser,** sowie **Gartenglas Glaserkitt u. Glaserdiamanten** liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis

Damen- und Herren-
Pelze
neueste Modelle, empfiehlt Warschauer Kürschnerwerkstatt „Kamczatka" Bydgoszcz, Dworcowa 42 Ankauf von Rohfellen aller Art. 8262

Geldmarkt

Deutsche **Kriegsanleihe-Ablösungsschuld** kauft **A. Mroczyński,** Gdańska 42, Laden. 8263

Größerer Betrag Kreditsperrmark
in Deutschland ist mit polnisch-deutscher Devisengenehmigung und durch Polnische Devisenbank sofort gegen Zloty zu verkaufen. Angebote an **„PAR", Katowice,** unter **„Nr. 5937".** 8267



Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak obrońca prywatny **Bydgoszcz** ul. Gdańska 35 (Haus Grey) 1557 Telefon 1304.

Hauptner
Viehscheren Schermaschinen für Hand- u. Kraftbetrieb. Großes Lager von **Hauptner-Instrument.** für Tierzucht u. Pflege. **Alleinverkauf für Pommerellen**
Franz Kuhnert Danzig, Hundegasse 98, Ecke Matzkauscheg. 7758

Wanzen Schwaben und alles andere Hausungeziefer werden radikal **vernichtet** durch elektrisch. Verfahren **„PAREX", Gdańska 36. Tel. 2106.** 7862

Heirat

Kaufmann, 50er, Junggesel., ev., eig. Geschäftsh. u. gr. Vermög. (Dtschl.) **wünscht Heirat** mit vermög. Dame. Zuschr. mit Bild unter **R. F.** an die Deutsche Rundsch. erb. 8228

Witwer, 45 Jahre alt, kath., Fabrik- u. Hausbesitzer, wünscht Dam.-Bekanntschaft mit gr. Vermögen
zwecks Heirat. Offerten unter **F 3769** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Fräulein, 38 J., evang., wirtschaftlich, wünscht strebsam. Handwerker **zwecks Heirat** kennen zu lern. Witw. m. Kind angen. Ausst. vorhand., Verm. später. Offerten unter **B 3750** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Vollw., Anf. 30, intell., lieb u. angen., kathol., sucht auf diesem Wege ehrenw., älter., gebild. Herrn bis 45, in sich. Pos. **zwecks Heirat** kennen zu lern. Besitze eig. eig. 5-Zimmerwhg. Ernstg. Ang. u. **W 3751** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Kaufmann
31 J., ev., Gymnasialb., w. zw. Uebern. d. elterl. Geschäfts (Deutschland) Damenbek. mit entspr. Verm. **zwecks Heirat.** Vermittelung d. Eltern erw. Zuschr. mit Bild unt. **B. D.** an die Dtsch. Rundschau erbet. 7871

Dame, 30 Jahre, evgl., wirtschaftlich, musikal., etw. Vermög. u. Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in sicherer Position zw.
Heirat.
Nur ernstgem. Bildofferten unter **U 3749** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Weihnachtswunsch
Geschäftsmann, mit eigen. gut. Geschäft, 31 J. alt, evgl., sucht **hübsche Lebensgefährt.** mit etwas Vermögen. Zuschriften mit Bild unt. **„Lebensgefährtin" S 3740** an die Geschäftsstelle d. Zt. erb. Diskretion zugesichert.

Geschäftsmann, 27 J. alt, sucht eine
Lebensgefährtin
im Alter v. 20—30 J., mit 5000 zł aufw. Off. mit Lichtbild, w. zurückgesandt wird, u. **T 3745** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.



Ideal u. Erika die weltberühmt. u. erfolgreichsten deutschen **Schreibmaschinen** bietet an: **Skóra i S-ka** Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw. **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus. 8133 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Offene Stellen

Suche per 1. 1. 37 für m. 450 Morgen große Wirtschaft einf., unverheir., evangelisch. 8182
Wirtschaftsbeamten
mit mehrjähr. Praxis, der poln. Spr. mächtig. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen erbeten. **Finger, Wiąg,** pow. Swiecie.

Brenner
mit Brennerlaubnis z. Vertretung z. 15. 12. 36 gesucht. Off. unt. **B 8114** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche zum 1 Jan. 1937 einen unverh., anständ.
Beamten
mit bescheid. Ansprüch., der nach meinen Angaben ca. 600 Morg. bewirtschaften kann. Meld. mit Gehaltsford. unter **E 8172** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche von sofort einen
Tischlergesellen
der auf saubere furn. Arbeit eingearbeitet ist. **Paul Rosenberg, Osie,** Pomorze. 8189

Für
dtsch. Konversation
gebild. Dame aus der Gesellschaft aufs Land **gesucht.** Als Entschädigung wird volle Verpflegung geboten. Gefl. Angebote an den **„Kujawischen Boten",** Inowrocław. 8248

Gesucht zu mögl. bald. Antritt evgl., tüchtiges
Stubenmädchen.
Meldung. m. Zeugnisabschrift., Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **D 8149** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Für kleinen Landhaushalt wird von sofort oder später ein
Hausmädchen
gesucht mit Kochkenntnissen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. an **Winkelmann, Tuchomek,** pta. Chwaszczyno, pow. Kartuzy. 8252

Stellengesuche

Suche von sofort oder später Stellung als
landwirtschaftl. Beamter.
Bin 27 Jahre alt, evgl., Polnisch in Wort und Schrift perf., mehrjähr. Praxis, sehr energisch, Absolvent der Landwirtschaftsschule. Sehr gute Zeugn. sow. Referenzen sind vorhanden. Offerten unter **F 8173** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche Stellung als landwirtsch. 8117
Beamter.
Bin 25 J. a., evang., Abitur., mit 3jähr. Praxis Militärzeit beendet. **Günter Fischer, Kulice,** bei Pelplin.

Solid., strebsam. **Landwirt,** evgl., Ende 40er, ledig, der keine Arbeit scheut, sucht
Wirtschafterstelle
von sofort oder später. Offerten unter **A 8143** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landw.-Beamter
43 J. alt, verh., beider Landessprach. mächtig, langjähr. Erfahrung, **sucht,** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Gefl. Angebote unt. **N 3670** an d. Gschst. d. Z.

Junger
Kaufmann
der Getreide- u. Mehlbranche, sehr gut in der Buchhltg. eingef., **sucht** von sofort oder später
Innenstellung
in gleicher od. ähnlicher Branche, 9J. Prax. in gr. Firmen. 26 J. alt. Offert. u. **N 8266** an d. Gst. d. Z.

Getreidekaufmann
20 Jahre alt, sucht zum 1. 1. 1937 evtl. später Stellung als **Buchhalt** od. Expedient. Selbiger ist bilanzsicher u. besitzt prima Zeugnisse u. Empfehlung. Off. u. **G 3776** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Forstrevierverwalter
erste Kraft, dtsch., kath., 41 J. alt, **sucht** per bald entspr. **Stellung.** Gefl. Off. u. **E 3758** a.d.G.d.Z.

Gärtner
27 J. alt, m. gt. Zeugn. u. Empfehl., erfahr. in Topfkult., Frühgemüse, Baumschn., 11 J. Prax., sucht v. sofort od. 1. 1. 37 Stellung, übern. auch **Gärtner-Förster-Stellg.** Zuschr. bitte zu richt. u. **B 3706** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung
vom 1. 1. 37 als
Schmiedegeselle.
Zuschriften unt. **S 8092** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Lediger Melker
sucht vom 15. 12. 1936 Stellung. Off. u. **E 3764** an die Geschäftsst. d. Z.

Ober-Schweizer
Schweiz. Bürger, sucht, gestützt auf langjährige prima Zeugnisse, Stell. zu jedem beliebig. Viehbestand. 3778
Paul Anneler, Roznowo, poczta Oborniki.

Buchhalterin
sucht dauernde oder vorübergehende **Beschäftigung.** Off. unt. **N 8049** a. d. Geschst. d. Z.

Korrespondentin
deutsch-polnisch perfekt, **sucht Stellung** für Nachmittag. Erledigt auch and. Büroarbeit. Off. u. **R 2692** an G. d. Z.

Junge, evgl., tüchtige
Verkäuferin
sucht zu sof. od. später Stellung **in Bäckerei** oder **Kolonialwarenbranche.** Gefl. Ang. unt. **H 8196** an d. Gst. d. Z.

Junge Wirtin
21 Jahre alt, die schon im Gutshaushalt tätig war, **sucht** ab 1. 1. 37 **Stellung** im Gutshaushalt. Bin gut erfahr. in allen Zweig. ein. Landhaushalts. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter **L 8254** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junges Mädchen
vom Lande sucht Stellg. ab 1. 1. 1937 am liebst. in Bromberg. Off. u. **G 3717** an d. Gst. d. Zt.

Evangl., älteres
Stubenmädchen
das schon auf größeren Gütern war, **sucht Stellung** zum 1. Jan. Zuschr. bitte unter **W 3708** an die Gst. d. Z.

Kinderliebes Fräulein im vorgerückt. Alt., **sucht Stellung** z. 1. 1. 37. Erfahr. in Säuglingspfl., Schneider., Wäschenäh. Langj. gute Zeugn. Off. u. **J 8206** a.d.G.d.Z.erb.

Suche ab 1. Jan. 1937 **Stellung in Schnittwarengeschäft.** Bin 18 J. alt, besitze Nähkenntnisse und bin der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. Gefl. Zuschriften m. Beding. u. Gehaltsangab. unt. **D 3713** a. d. Gst. d. Ztg.

Ev. Frl., Ende 30, sucht ab 1. Jan. Stell. z. selbst.
Führg. ein. Haushalts
Frdl. Ang. u. **D 3551** an An.-Exp. Wallis, Toruń.

Jg., evgl., kinderliebe Besitzertochter sucht ab 1. 1. 37 eine
Haustochterstelle
zu Kind. u. wo sie in der Hauswirtschaft mithelfen kann, in nur bess. Hause. Frdl. Off. mit genauen Angaben der Verhältnisse u. **B 8116** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Fräulein v. Lande
sucht v. 1. 1. 37 selbständ. Wirkungskreis. Off. u. **F 3646** a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung ab 1. 1. 37 in gutem evangl. Haushalt. Pfarrhaushalt bevorzugt, mit Familienanschl. Einige Kochkenntnisse, sowie Wäschebehandlg. vorh. Off. unt. **C 3714** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Evgl. **Landwirtstochter sucht Stellung** vom 1. Januar 1937 als
1. Stubenmädchen
oder zu Kindern. Firm im Servieren, gute Kenntnisse im Nähen u. Glanzplätten. Frdl. Zuschriften unt. **C 8148** an die Geschst. d. Ztg.

Aelteres Mädel sucht
Aufwartung
für Sonnabend. Gute Empfehlungen. Off. u. **U 3700** a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Prachthaus
in Graudenz sehr vorteilh. f. 70000 Zł. bar zu verkauf. Off. u. **Nr. 8257** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wirtschaft 45 Morgen Privat zu verk. 14000 zł. **Gdańska 46, Matek**

Tausche
Grundstück
i. Torgelow, Pommern, Wert 9000 Mk., gegen **gleichwertig. in Polen,** am liebsten in Gniezno, oder gegen **Druckerei.** Eventl. Zuzahlung. Offerten unter **W 8118** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

150 Morgen Niederungswirtschaft
günstige Lage, m. Gebäuden und Inventar zu verkaufen. Evtl. **gegen 50—70 Morgen, bei entspr. Zuzahlung zu verkaufen.** Anfragen unter **F 3716** an die Geschäftsst. d. Zeitung

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. **D 7418** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Fleischerei
alt eingeführt, m. elektr. Betrieb sowie guter Kundsch., in Bydgoszcz, altershalber sofort abzugeben. Off. u. **B 3756** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Belgischer
Zuchthengst
geb. 1933 von Norbet II — Esau (beide Hengste gekört) steht zum Verkauf **oder Tausch.**
Dom. Rożnowo, pow. Oborniki. 8253

2 Reitponys
für Kinder zu kaufen gesucht. 8251
E. von Witzleben, Liszkowo p. Wyrzysk.

Gesucht kurz- od. drahthaar., deutsch. 8190
Vorstehhund
wenn möglich getigert, 3—5 Monat alt. Bild einsenden.
Comtesse Annemarie von Hochberg, Zamek Gorai poczta Czarnków.

Verkaufe **rasser., wachs. Dogge (Hündin)**
$1^1/_2$ J. alt. Off. unt. **J 3720** an die Gst. d. Z.

Junge deutsche
Schäferhunde
a. Stammbaum, **verkauft Liebert, Danzig,** Rennerstiftgasse 10. 8260

Verkaufe billig
Rassetauben, Wellensittiche, Silberfasan. und 1,2 **schwarze Orpingtons** (Siegerzucht Deutschlands). Anfrag. Rückporto. 3771
P. Schwarz, Warlubie.

Verkaufe **Stutzflügel,** „Duysen", Ebenholz, $7^1/_3$ Okt., 1,80 m lang; 1 **Herren-Fahrpelz,** Bär, seltenes Stück für gr. Figur, schw. Tuchbezug, **Kinderbett,** Nußbaum, ausziehbar, **mit Matratze und Betten.** Off. u. **G 8188** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bechstein-Salon-Stutzflügel,
$7^1/_4$ Oktav, fast neu, zu vert. **Wilh. Roeder, Grudziądz.** Telef. 2054.

Westfälischen Ofen verkäufl. **Brzozowa 53**

Für die Herbst- u. Wintersaison letzte Neuheiten eingetroffen!
Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken, Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl und zu Konkurrenzpreisen
Skład Ludowy Długa 19 **E. Preiss** ul. Gdańska 20a 7699

1937
KALENDER
Abreiß-
Termin-
Wochen-
Notiz-
Brieftaschen-
Büro-
Deutscher Heimatbote-
Neukirchener Abreiß-
Landwirtschaftlicher-
Erfurter Garten-
Jagd-
Umlege-
Soennecken Ersatz-
Wand-
A. Dittmann, T. z o. p.
Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Konzert-Akkordeon
preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter **M 7866** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Schlachtpferde kauft **W. Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 104.** Telefon Nr. 3335. 8006

1 Waggon
Weihnachtsbäume
ca. 1—4 m H. gibt ab 8249
v. Blücher'sche Forstverwaltung, Ostrowite k. Jabłonowa.

Stutzflügel und Harmonium
in gutem Zustande, zu verkaufen 8200
Toruń, Łazienna 18.

Zu kaufen gesucht gutes **gebraucht. Klavier oder Stutzflügel.** Offerten unter **Z 3754** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Fortzugshalber stehen versch'ed., gut erhalt.
Möbel 3753
zum Verkauf. **Kastenwagen, Zither** (Menzenhauer mit Noten, neu. **Pomorska 15, pt.**

Gebr. Möbel u. alle andern Gebrauchsgegenstände kauft 3732 **Gerth, Wel. Rynek 8.**

Schlafzimmer eiche, **Spinde, Bettstelle, Küchen** verkauft billig **Nakielska 15.** 3779

Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 8132
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke, Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 8135

Kleiner stehender
Dampfkessel
zu kaufen gesucht. Angebot mit näh. Beschreibung und Preisangabe an **Benzke & Duday Grudziądz,** Br. Pierackiego 61/63 Telefon 2088. 8179

Smoking f. schl. Herrn, **Wintermantel** m. Pelz, schw., für starke Dame, fast neu, **zu verkaufen.** 3775 **Gdańska 78, W. 2.**

Gebr. Fahrpelz
bill. zu verk. **Bydgoszcz, Konarskiego 11, W. 4.** 3738

Herrenjoppe m. Pelz (Bisam), gefütt., verkft. **Al. Mickiewicza 3, W. 6.** 3767

Zeiss-Ikon-
Schmalfilmprojektor, Zeiss-Ikon-Aufnahme apparat Kinamo S. 10) und Projektionswand bill. zu verk. Dortselbst **emaill. Badewanne, Mannequin** f. Damenschneiderei. 8202
Gdańska 30, Wohn. 3.

Limousine
„Steyr" 6/30, gut erhalten, gegen Barzahl. von 1100 Zł. zu verkauf. Besichtig. durch 8184 **Fa. Seifert & Förster, Bydgoszcz, ul. Gdańska.**

Eleganter
Jagdwagen
zu verkaufen 3761
Zbożowy Rynek 6.

Kaufe alle
Gymnasialbücher
der Methode „Rustin". Offerten unter **A 3755** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gut erhaltene
Drehrolle
zu verkaufen. 357
Chełmińska 4, Laden.

Verk. 300 Ztr. melassierte
Rübenschnitzel
zum Preise von 4,50 Zł. den Zentn. frko. Fabrik Chełmża, auch in klein. Posten. 8250
Fr. Fritz, Trzcianek, Post Wąbrzeźno. Tel. 2.

Kartoffeldämpfer
Bentzki, SD 630, gebr. gut erh., verkauft billig **K. Kujawski, Toruń, Grudziądzka 31,** Tel. 1564 8180

Komplettes
Schmiedewerkzeug
zu verkaufen. Off. unt. **B 3688** an Gst. d. Ztg. unter **U 8177** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 7486
Bydgoszcz, Grodzka 8 (Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.

Silbergeld 8136 **u. Altsilber** kauft **B. Kinder,** Dworcowa 43.

Säcke
2 Ztr., zu verkaufen **Wileńska 11, Wohn. 1,** Telefon 3536. 3523

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.
pass. f. Arzt, Rechtsanw., Zahnprax., letzt. 15 J. ausgeführt, zu verm.
Beidatsch, 3770 ulica Dworcowa 14/4.

Sonnige
5-Zimmerwohnung
a. Markt gel., v. 1. 1. 37 zu verm. Off. unt. **A 3711** a.d.Geschst.d. Zeitg.erb.

Zimmer und Küche
mit sämtl. Zubeh., neu renov., 1 Tr., im Zentr. der Stadt gelegen, für alleinsteh. Dame passd., zu vermieten. Offerten unter **D 3759** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Stube u. Küche
von jung., ordentl. Ehepaar **zu mieten gesucht.** Näh. Angeb. u. **R 3739** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer und **Küche** sofort zu vermieten 3760
20 stycznia 20, Wohn. 2.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 3696
Grunwaldzka 22, W. 4.

Möbliert. Zimmer
zu vermieten 3658
Chrobrego 10, Wg. 4.

Gut möbl. Zimmer
für 1—2 Person. bill. 8241
Hetmańska 20, Whg. 6.

Pachtungen

Fleischerei
mit voller Einrichtung **zu pachten gesucht.** Ang. näher. Beding. an **Eitel Zarske, Bydgoszcz** Grunwaldzka 34. 3737

Krankheitshalber verpachte oder verkaufe bei günstigen Bedingungen meine 3725
Motormühle.
Otto Brandt, Sitno, pow. Sępólno.

Bäckerei u. **Konditorei** in best. Lage, zu vermieten. 3766
Kiliszek, Plac Piastowski 15.

Sägewerk
zu verpachten
oder
Teilhaber
evtl. auch stiller, in kleiner Kreisstadt, gesucht. Anfragen unter **M 8265** an die Geschäftsstelle d. Zt. erb.

Pachtung.
420 Morgen **Rübenboden, Wohnhaus** 7 Zimmer. **Inventar.** 15 Pferde, 40 St Vieh. Elektrisch Licht, Wasserleitung. Übernahme ca. 32 000 zł. verpachtet **„Dobrobyt", Grudziądz** Plac 23 stycznia 21. 8066

Bereza Kartuska

— eine deutsche Klostergründung!

Im Kreise Pruschany in Polesien, auf der früheren Linie Brest—Moskau, liegt das Städtchen Bereza Kartuska, in dem sich das polnische Isolierungslager befindet. Einige kleine Häuser erinnern an die Mickiewicz-Epoche, und die typischen polesischen Hütten künden nichts von der Vergangenheit dieses Städtchens. Doch der aufmerksame Beobachter wird Spuren des früheren Glanzes in Bereza Kartuska entdecken. Davon zeugen die durch den Zahn der Zeit zerfressenen Mauern mit Bastionen ohne Dächer und mit den Turmresten des früheren

Karthäuser-Klosters.

Hier wandelten zwischen den Mauern, wie die Geschichte kündet, die weißen Gestalten der ewig schweigenden Ordensbrüder des Heiligen Bruno. Einziger Trost und Rat, die der Reisende hören konnte, wenn er die Klosterschwelle betrat, waren die Worte „memento mori" („Gedenke des Todes!"). Über die im Kloster herrschenden Gebräuche erzählt die noch heute erhaltene Legende von der Ermordung eines Kloster-Priors durch den Klosterbruder Wyrzykowski. Der Prior hatte diesem Ordensbruder gegenüber den Eid abgelegt, daß er niemals damit einverstanden sein werde, zum Prior gewählt zu werden. Wegen dieses Eidbruchs wurde der Prior von dem Klosterbruder ermordet. Schwer hatte Wyrzykowski dafür zu büßen. Man mauerte ihn in einem Kämmerchen ein, das zwischen dem Presbyterium und der Bibliothek lag. Durch eine Wandöffnung reichte man ihm das Essen. Und so brachte er etliche Jahre zu, bis der Tod seinen Leiden ein Ende machte.

Das Kloster wurde im Jahre 1648 von dem Vizekanzler des Großfürstentums Litauen, den Magnaten Fürst Lew Sapieha, gegründet.

Er ließ aus Trier 50 Ordensbrüder

kommen, deren Aufgabe es war, durch andauerndes Beten das Himmelreich zu erflehen. Man betete auch inständig für das Seelenheil des Gründers des Klosters. Den Karthäuser-Orden, der seinen Namen von der Ortschaft La Chartreuse bei Grenoble in Frankreich herleitet, gründete, wie die Chroniken berichten, Ende des 11. Jahrhunderts der Philosoph und Asket, der Heilige Bruno. Er wird auch in Karthaus in Pommerellen verehrt, das seinen Namen und seine Gründung dem Orden Brunos verdankt. Das Leben der Karthäuser war ungewöhnlich streng. Außer beim Spaziergange und an Festtagen waren Unterhaltungen verboten. Die Ordensbrüder speisten einzeln; die Speisekarte setzte sich aus den von ihnen gezüchteten Gemüsen und Fischen zusammen. Alle drei Stunden versammelten sie sich zum Gebet. Der Vorübergehende vernahm von dem frommen Bruder keine andere Antwort auf eine Frage, wie nur das „memento mori!" Von dem pflichtgemäßen Schweigen waren neben dem Prior nur diejenigen Ordensbrüder befreit, die sich mit der Verwaltung der Güter beschäftigten.

Der Verfall des Klosters datiert seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts, als eine Lockerung der Disziplin unter den Klosterbrüdern eintrat und die Parole „Gedenke des Todes!" im Leben der Brüder immer seltener gehört wurde.

Nach dem Aufstande im Jahre 1832 wurde das Kloster durch die Russische Regierung liquidiert.

Die Vernichtung des Klosters und der Kirche ist, wie der „Kurjer Poranny" in einem Bericht aus Bereza hervorhebt, das Werk der treuen Diener des „Henkers Murawjew". Unter den verschiedenen Vorwänden wurde das Kloster allmählich abgebaut. Erst nach dem Jahre 1906, als die Bedrückung der Religion und der Nationalitäten eine Milderung erfahren hatte, wurde das Recht auf die Kirche wieder hergestellt. Mit Hilfe der Familie Pusłowski, aus der eine Anzahl Priors des Karthäuser-Klosters hervorgegangen war, wurden die Klosterruinen abgekauft. Jetzt hat dan diese Güter den Palotinern in Warschau geschenkt, die sich demnächst in Bereza niederlassen und eine Mittelschule, sowie eine Handwerkerschule gründen sollen.

Der Himmel verspricht „Berge von Schnee!"

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Schnee schafft Brot.

Es hat schon seinen Grund, wenn die Bergbewohner in diesem beginnenden Winter mit besonderer Sorge zum Himmel schauen. Der Flachlandbewohner muß wissen, daß für die meisten Bewohner unserer Gebirge der Winter zu einer Einnahmequelle geworden ist, die ihnen für den größten Teil des Jahres den Lebensunterhalt bestreiten muß, und wenn auch heute schon in jedem Winter mit einer großen Zahl Wintersportgäste in den einzelnen Schneesportgebirgen zu rechnen ist, so ist doch letzten Endes das Wetter dafür maßgebend, ob der Besuch so umfangreich wird, daß er einen wirklichen Verdienst für die Gebirgler bedeutet. — In dieser Hinsicht haben die letzten Jahre große Enttäuschungen gebracht. Genau wie die vergangenen Sommer, abgesehen vom Sommer 1936, einen erheblichen Regenmangel mit sich brachten, sind auch die Winter ab 1931 sehr schneearm gewesen und haben namentlich in der Hauptsaison, die von Mitte Dezember bis in den Februar währt, vollkommen versagt — so sehr, daß selbst in international bekannten Wintersportgebieten die festgesetzten Sportkämpfe nicht zur Ausscheidung gelangen konnten.

Die Periode der schneearmen Winter dürfte beendet sein!

Der Umschwung in der Wetterlage ist eigentlich schon im letzten Winter eingetreten, als sich in Parallele mit dem aufsteigenden neuen Sonnenfleckenmaximum, das im Jahre 1939 zu erwarten ist, eine regere Niederschlagstätigkeit einstellte, die namentlich im Februar 1936 während der Olympischen Winterspiele zu einem fabelhaften Schneeglück in den Bayerischen Alpen führte. Aber auch sämtliche übrigen mitteleuropäischen Schneesportgebiete erhielten damals für etwa 14 Tage ausgezeichnete Schneeverhältnisse.

Schneesport schon vor Weihnachten?

Nach der Gesamtwetterlage der letzten Monate zu urteilen, die allerdings nur sehr begrenzte Schlüsse für die Zukunft gestattet, ist anzunehmen, daß die stärkere Niederschlagstätigkeit des vergangenen Sommers und Herbstes sich in den kommenden Winterwochen fortsetzt, wenn nicht sogar noch steigert. Es ist zwar im Augenblick schwer zu sagen, ob der Vorwinter, Hauptwinter oder der Nachwinter besonders schneereich wird, es gibt in dieser Hinsicht gerade im mitteleuropäischen Klima auffallende Unterschiede, aber grundsätzlich dürfen wir erwarten, daß sich schon verhältnismäßig früh wenigstens in Gebirgslagen über 1000 Meter Höhe eine beständige Grundschneedecke bildet.

Auf den Niederschlag kommt es an.

Namentlich ist der Ansicht zu widersprechen, als ob ein gutes Wintersportjahr einen kalten und strengen Winter voraussetze. Der Charakter des Winters in dieser Hinsicht ist für die Schneelagenentwicklung im Gebirge unmaßgeblich. Es kommt allein auf den Niederschlagsreichtum des Winters an. Mag in der Ebene ein Winter im Großen und Ganzen mild verlaufen, eine Tatsache, mit der wir bei der Form unseres Klimas immerhin rechnen müssen, so bedeutet dieser, nach den Verhältnissen in der Ebene gemessene milde Winter für die Gebirge, womit wir Höhenlagen über 600 Meter verstehen, etwas ganz anderes. Wir müssen uns vor Augen halten, daß die Lufttemperatur im Durchschnitt mit je 100 Meter Höhe um 1 Grad Wärme abnimmt. Wenn wir also in der Ebene Regenwetter bei einer Tageswärme von 5 Grad haben, so wird schon in einem Gebirge von 600 Metern Höhe anstelle des Regens Schnee fallen und eine Durchschnittstemperatur von 0 Grad bis 1 Grad herrschen. Es würde also eine derartige Wetterlage, die im Flachlande trostlos aussieht, den Sportler gar nicht bekümmern, denn er weiß, daß er in seinem Sportgebirge gute Schneeverhältnisse vorfindet. Wenn wir nun weiter berücksichtigen, daß die normale Mitteltemperatur im Flachlande während des Dezembers rund 1 Grad Wärme, im Januar 0 Grad und im Februar wieder 1 bis 2 Grad Wärme beträgt, so läßt sich leicht ausrechnen, daß die entsprechenden Temperaturen für die bekannten deutschen Sportgebiete unter Null liegen.

„Skiheil" für den nahenden Winter!

Insgesamt kann man in diesem Winter mit erheblich besseren Schneesportverhältnissen in den Gebirgen rechnen als in den vergangenen Jahren. Nicht vom Standpunkt aus, daß der gesamte Winter 1936/37 unbedingt kalt und langanhaltend wird (wie manche voraussagen!), sondern nur auf Grund der Wahrscheinlichkeit, daß die niederschlagsarme Periode der vergangenen Zeit abgeschlossen ist und sich im Winter der Regenreichtum fortsetzt, den wir im letzten Sommer schon hatten. Dabei wird der Regen in der Ebene, entsprechend der Abnahme der Temperatur nach der Höhe hin, in den Mittel- und Hochgebirgen vorwiegend in Schneeform erfolgen, — und in diesem Sinne können wir den Wintersportfreunden ein kräftiges „Skiheil!" zurufen.

W. L.

Das Gebot der Stunde lautet:

„Jetzt erst recht in der Kirche und deutsch bleiben!"

Einmütige und geschlossene Haltung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren in Mittelpolen.

Am Mittwoch tagte in Lodz die **Arbeitsgemeinschaft Deutscher Pastoren** innerhalb der Evangelisch-Augsburgischen Kirche, der gegenwärtig 70 Pastoren angehören. Anwesend waren 45 Tagungsteilnehmer:

Konsistorialrat J. Dietrich. Ferner die Pastoren: D. Kleindienst-Luck, R. Schmidt-Pabianice, A. Schoen-Włodzimierz, E. Kneifel-Brzeziny, R. Henke-Rozyszcze, H. Gajdzica-Międzyrzecze, Dr. E. Dietrich-Lodz, G. Berndt-Lodz, E. Ludwig-Chodecz, A. Schendel-Plock, A. Jehnke-Mizajny, H. Boettcher-Nowosolna, O. Lipski-Lodz, A. Doberstein-Lodz, A. Schmidt-Radogoszcz, B. Maczewski-Sobieski, A. Löffler-Lodz, R. Kersten-Paproé Duża, F. Berthold-Nieszawa, A. Hassenrück Władysławow, Th. Bergmann-Ozorkow, Fr. Arlt-Lipiny, M. Petznik-Piotrkow, R. Ziegler-Kowel, A. Zundel-Zgierz, G. Benke-Alekkandrow, A. Groß-Zagórów, J. Zander-Ruda-Pabianicka, B. Kracter-Białystok, E. Kelm-Nowawieś, B. Löffler-Lodz, J. Horn-Pabianice, A. Arlt-Wola Młocka, K. Mergel-Włocławek, E. Lembke-Pabianice, R. Horn-Belchatow, G. Schedler-Lodz, W. Krusche-Rypin, B. Gutknecht-Gombin, H. Otto-Koło, G. Friedenberg-Prazuchy, E. Buse-Lipno, Br. Ochendrowicz-Lipno, K. Sterlak-Cycow.

Aus zwingenden Gründen abwesend und entschuldigt waren folgende 16 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft:

A. Plamsch-Grodno, Dr. Wagner-Bielitz, P. Karzel-Bielitz, E. Triebe-Siemiątkowo, Ulbrich-Grodziec, P. Otto-Lodz, E. Hübscher-Rypin, J. Gerhardt-Belchatow, R. Liersch-Torczyn, H. Schmidt-Tuczyn, P. Sikora-Równe, J. Fuhr-Kostopol, F. Kreutz-Sompolno, B. Wudel-Lodz, O. Welk-Lodz, R. Kneifel-Izbica.

Aufgabe dieser Tagung war es, zur neu entstandenen kirchlichen Lage Stellung zu nehmen. Es wurde Bericht über alle Schritte in der Zeit des Zustandekommens der neuen Kirchenordnung erstattet. **Den Mitgliedern der Lodzer Gruppe der Synodalkommission wurde Dank für ihr mannhaftes Eintreten für die kirchlichen Belange gezollt und der Leitung der Arbeitsgemeinschaft das Vertrauen ausgesprochen.**

In umfangreicher Aussprache wurde die kirchliche Lage beleuchtet und in voller Einmütigkeit und Einstimmigkeit u. a. folgende

Erklärung

angenommen:

„Versammelt in schicksalsschwerer Stunde, um über die neugeschaffene kirchliche Lage zu beraten, erklärt die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Pastoren folgendes:

Ein jedes deutsche Glied unserer Kirche empfindet heut die Schwere und die Not der gegenwärtigen kirchlichen Lage. Allerorts hört man die bange Frage: „Was nun?" Von verschiedener Seite wird die Losung ausgegeben, die Kirche zu verlassen. Wir gestehen, daß auch wir mit diesem Gedanken ernstlich ringen mußten. Je länger wir jedoch dieser Möglichkeit nachgingen, desto deutlicher wurde uns, daß der Austritt aus unserer Kirche im gegenwärtigen Augenblick Fahnenflucht bedeuten würde. Es ist nicht schwer, der Kirche, deren Ordnung uns nicht zusagt, den Rücken zu kehren, das entschieden Schwerere, dafür aber Richtigere, ist es, auf dem Posten auszuharren, und den Kampf um die Güter des Glaubens und Volkstums weiter zu führen. Dem darf niemand aus dem Wege gehen, handelt es sich doch hier um die Kirche, die unsere Väter unter vielen und großen Opfern erbaut und erhalten haben. In ihr haben wir Heimatrecht!

Hier stehen wir und hier bleiben wir! In ihr behaupten wir uns als das, was wir sind und bleiben wollen: als deutsche Lutheraner! Allen Glaubens- und Volksgenossen rufen wir deshalb zu: Jetzt und jetzt erst recht in der Kirche bleiben und deutsch bleiben!

Gott, der uns so wie wir sind, erschaffen und bisher behütet und beschirmt hat, wird uns, wenn wir treu bleiben, auch in Zukunft nicht ungesegnet lassen. „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?"



Eisenbahnunglück in Pelplin.

Auf der Eisenbahnstation in Pelplin fuhr eine Lokomotive in einen Wagenzug, wodurch 6 Waggons **vernichtet wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die neue Finanzierung der Reichsautobahnen.

Durch eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen und des Reichswirtschaftsministers vom 30. November 1936 ist mit Wirkung vom 1. Dezember ab eine Erhöhung der Benzin- und Benzolzölle um 4 RM. und der Mineralölausgleichssteuer um 5 RM. für den Doppelzentner festgesetzt worden. Im Zusammenhang damit wird uns aus Berlin geschrieben:

Diese Zoll- und Steuererhöhung ist keine fiskalische Maßnahme. Sie dient auch nicht etwa, soweit sie die Einfuhr vom Auslande trifft, dem wirtschaftspolitischen Schutz der einheimischen Produktion. Die Verteuerung der Verbraucherpreise für Motorentreibstoffe, die durch die jetzt verfügte Erhöhung eintreten wird, bedeutet ganz einfach die Gegenleistung der am Autoverkehr Beteiligten für die Bereitstellung der Reichsautobahnen. Mit dem höheren Aufkommen an Steuern und Zöllen für Treibstoffe wird das weitere Bauprogramm finanziert werden, so daß gemäß der Ankündigung des Führers aus Anlaß der Verkehrsfreigabe des 1000. Kilometers der Reichsautobahnen in jedem Jahre mit der Fertigstellung einer weiteren Gesamtstrecke in Länge von mindestens 1000 Kilometern gerechnet werden kann. Im übrigen ist diese Zweckbestimmung nicht so aufzufassen, daß der Mehrertrag etwa ausreiche, um die gesamten Baukosten der noch geplanten Anlagen zu decken. Sie sind natürlich viel höher. Aber aus dem auf die Verbraucher abzuwälzenden Mehrertrag der Treibstoffzölle und -steuern wird es möglich sein,

die Kosten für die laufende Unterhaltung und Instandsetzung, die in den letzten Monaten je etwa 3,5 Millionen RM. ausmachten, annähernd zu bestreiten.

Die Entscheidung, die mit der jetzigen Verfügung getroffen worden ist, hat grundsätzliche Bedeutung. Deutschland verzichtet damit für seine Autostraßen auf jenes System, das manche anderen Staaten eingeführt haben, die für die Benutzung der Autostraßen besondere Gebühren erheben. Es braucht kaum auseinandergesetzt zu werden, daß dieses Wiederaufleben des alten Straßenzolls bei den modernsten aller Straßenverkehrsmittel gerade in den Kreisen der Automobilisten niemals und nirgends Gegenliebe gefunden hat. Es wirkt sich für den, der mit seinem Wagen große Strecken zurücklegt, recht kostspielig aus und es ist außerdem wegen der Erhebungsformalitäten mit unangenehmen Belästigungen verbunden. Daß andererseits der Benutzer der ganz besonders und in technischer Vollendung für die Erfordernisse seines Verkehrsmittels angelegten Reichsautobahnen irgendwie zu den Kosten ihrer Unterhaltung mit herangezogen werden muß, daß man diese nicht etwa aus den von der Allgemeinheit aufgebrachten Steuermitteln decken kann, ist selbstverständlich. Er allein hat den Vorteil davon, der sich nach den bisherigen Feststellungen sogar sehr konkret in einer Kraftstoffersparnis gegenüber der bei der Benutzung gewöhnlicher Straßen in Höhe von 15 Prozent auswirkt.

Wenn man das System des Straßenzolls, also besonderer Benutzungsgebühren, verwarf, hätte allenfalls noch die Wiedereinführung der Kraftwagenpauschalsteuer zur Verfügung gestanden. Es ist in den Kreisen der Automobilisten seinerzeit mit Jubel begrüßt worden, als die Regierung bald nach der Machtübernahme für Personenkraftwagen die alte, nach dem Hubvolumen berechnete Pauschalsteuer beseitigte. Der deutsche Kraftfahrer war damit übrigens für einige Jahre besser gestellt, als irgendwo sonst in der Welt, und die starke Entwicklung, die der deutsche Kraftfahrzeugverkehr seitdem genommen hat, ist zu einem erheblichen Teil auf diese Entlastung zurückzuführen.

Es ist dankenswert, daß die Regierung es ablehnt, auf diese wegen der Höhe der Steuerraten unter allen Umständen stark fühlbare und den Kraftfahrzeugabsatz beeinträchtigende Pauschalsteuer zurückzugreifen.

Mit der Erhöhung der Treibstoffzölle und Steuern geht sie nunmehr endgültig zu dem System über, unter dem der Kraftfahrzeugverkehr der Vereinigten Staaten von Amerika sich zu einer alle anderen Länder zurücklassenden Dichte entwickelt hat.

Der amerikanische Kraftfahrzeugbesitzer zahlt außer geringen Lizenzgebühren nur die in den einzelnen Staaten verschieden hohe „Gasolinsteuer". Sie stellt den schmerzlosesten Beitrag zu den Kosten der Straßenunterhaltung dar. In Deutschland ist schon vor ungefähr 10 Jahren ein heftiger Kampf für die Ersetzung der Pauschalsteuer durch die Treibstoffsteuer geführt worden. Damals vergeblich. Interessenteneinflüsse und die schwere Beweglichkeit der zuständigen Regierungsinstanzen verhinderten, daß man bereits damals den Schritt tat, für den man sich jetzt endgültig entschied.

Durch die jetzt eingeführte Erhöhung der Benzin- und Benzolzölle und der Mineralölausgleichssteuer wird der Verbraucherpreis für den Liter Benzin oder Gemisch um 4 Pfg. steigen. Da kürzlich aber eine Senkung der Treibstoffpreise an der Tankstelle infolge der Ermäßigung der Spritabgabe um einen Pfg. eingetreten ist, ergibt sich gegenüber dem vorherigen Preisniveau jetzt nur eine Erhöhung von 3 Pfg. pro Liter. Das sind etwa 9 Prozent. Wenn man dagegen hält, daß der Benutzer der Reichsautobahnen eine 15prozentige Treibstoffersparnis zu seinen Gunsten buchen kann, bleibt immer noch ein fühlbarer Vorteil für ihn übrig.

In Verteidigung von „Polen A".

Die heute in einem Teil der polnischen Presse Mode gewordene Gegenüberstellung von „Polen A" und „Polen B" erfüllt die öffentliche Meinung der polnischen Westgebiete mit der Befürchtung, daß die allzu einseitige Begünstigung der Ostgebiete der Republik, wie sie durch den „Kurjer Poranny" empfohlen wird, der ganzen Volkswirtschaft unberechenbare Schäden bringen kann. Der „Dziennik Poznański" äußert daher ernste Vorbehalte darüber, daß der „Kurjer Poranny" dem ganzen Problem gegenüber eine einseitige und damit gefährliche Stellung einnimmt. „Wir sind", so schreibt das Posener Blatt, „selbstverständlich damit einverstanden, daß der Osten kulturell und wirtschaftlich gehoben werden muß, aber gestützt auf den wirtschaftlich starken Westen. Wir müssen uns daher allen Ideen entgegenstellen, die unsere Wirtschaftsstruktur schwächen könnten. In Groß-Polen kann es z. B. keine Begeisterung wecken, im Gegenteil Proteste hervorrufen, wenn man in Obornik die Bacon-Anstalt aufhebt, und sie nach den Ostgebieten verlegt, wodurch auf dem weiten Gebiet Groß-Polens das Bacon-Kontingent verringert wird."

Noch ein grundsätzliches Argument führt der „Dziennik Poznański" zur Unterstützung seines Standpunktes ins Treffen. „Der Westen Polens", so schreibt das Blatt, ist der am meisten polnische und national einheitliche Teil des Landes. Die Schwächung seiner Wirtschaftskraft bedeutet gleichzeitig die Schwächung der nationalen Struktur des Staate. Zum Schluß erinnert das Blatt daran, daß Großpolen nach Oberschlesien die zweite Wojewodschaft in Polen mit der größten Arbeitslosigkeit ist.

Firmennachrichten.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Rheinsberg, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch unter Rheinsberg, Band 1, Karte 62, eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 2,97,33 Hektar (mit Dampfmühle, Inh. Teofila Richlewska) am 21. Januar 1937, um 10 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 130 000 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen am Markt belegenen und im Grundbuch unter Briesen Band 21, Karte 470, eingetragenen Geschäftsgrundstücks in Größe von 0,03,10 Hektar (Inh. Helene Makowski) am 21. Januar 1937, um 10,30 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 35 000 Złoty.

Polens Textilindustrie im neuen Aufstieg.

Die polnische Textilindustrie erlebt seit einiger Zeit wieder einen starken Aufschwung, der auf drei Komponente zurückgeht: Auf den gestiegenen Inlandbedarf als Folge des jahrelangen Unterverbrauches, auf das Wiedererwachen der Kaufkraft der Landwirtschaft und auf die noch immer anhaltende Neigung vieler Schichten, ihr Geld in Sachwerte anzulegen. Dementsprechend ziehen auch die Preise seit einigen Wochen stark an, eine Erscheinung, die noch dadurch gefördert wird, daß auch die Rohstoffe auf den Pelzmärkten im ständigen Anstieg begriffen sind.

Die **Woll- und Baumwollindustrie** schließt, wie aus einem soeben erschienenen Bericht des Lodzer Industriellenverbandes hervorgeht, in dieser Wintersaison äußerst günstig ab. Alle Erscheinungen auf dem Lodzer, wie auch auf dem Białystoker Markt weisen, so erklärt der Bericht, darauf hin, daß die Belebung in dieser Saison sehr bedeutend gewesen ist und daß die Textilindustrie nach längerer Zeit im Zeichen einer günstigen Konjunktur steht. Nach Meinung interessierter Kreise waren die Umsätze auf dem Woll- und Halbwollwarenmarkt in Lodz in diesem Jahre um 30 bis 40 Prozent größer als 1935, was in Anbetracht der allgemeinen Lage der letzten Jahre als Rekordergebnis zu werten ist.

Geradezu einen **Rekorderfolg** hat die Białystoker Woll- und Halbwollindustrie in diesem Jahre erzielt. Noch nie hatte dieses Industrierevier auch nur annähernd derartige Umsätze zu verzeichnen. Bekanntlich sind die dortigen Erzeugnisse in erster Linie für die Landbevölkerung berechnet: es sind dies einfache, billige, warme Stoffe. Selbst die Erhöhung der Preise um etwa 45 Prozent vermochte das Geschäft nicht im geringsten zu beeinträchtigen. Unter der aufstrebenden Entwicklung der Białystoker Industrie hat Lodz, das ähnliche Waren erzeugt, erheblich zu leiden.

Zum ersten Mal seit Jahren bucht auch **Bielitz-Biala** eine ausgesprochene Hochkonjunktur für die Winterproduktion; die schon jetzt vorliegenden günstigen Resultate treffen sowohl für das Inlandgeschäft zu, als auch insbesondere für den Export. Die Verknappung in der Rohstoffzuteilung als Folge der Devisenzwangsbewirtschaftung und die anhaltend feste Tendenz für Wolle auf dem Weltmarkt hat die Käufer, die Jahre hindurch zurückhaltend waren, auf den Plan gerufen und die Industriellen können der bisweilen stürmischen Nachfrage ihrer Abnehmer nicht nachkommen. Zum Teil haben die Eindeckungen auch spekulativen Charakter, da man sich über das Schicksal des Złoty noch immer nicht im klaren ist. Die Fabriken arbeiten mit mindestens 70, meistenteils aber mit 80, bisweilen sogar mit 100 Prozent ihrer vollen Kapazität. Der Export weist Rekorderfolge auf, trotz der großen Schwierigkeiten, die sich der Ausfuhr diesseits und jenseits der Grenze entgegenstellen. Die Bielitzer Industrie läßt sich von den Erschwernissen nicht abschrecken und arbeitet rüstig daran, den eine Zeit lang verloren gegangenen Auslandmarkt wieder zu gewinnen. Unter den Exportländern nehmen Jugoslawien und Ungarn den ersten Rang ein; für die Textilmaschinenindustrie figuriert Argentinien an erstre Stelle. Etwas schwächer ist die Lage in der Hut- und Hutstumpenindustrie, obwohl deren Export in den letzten Jahren aus winzigen Anfängen heraus einen enormen Aufschwung genommen hat. Diese Erscheinung ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Vereinigten Staaten, in die der größte Teil der Ausfuhr geleitet wird, den Zoll für diese Ware erhöht haben, zum anderen allerdings wohl auch darauf, daß die Exportländer gegenwärtig saturiert sind. Immerhin aber macht auch dieser Industriezweig, wenn auch letzens in einem etwas verlangsamten Tempo, große Fortschritte.

Lodz, Bielitz-Biala und Białystok blicken nicht nur auf ein äußerst günstiges Wintergeschäft zurück; eine soeben veröffentlichte Statistik über die Entwicklung der Textilindustrie Polens läßt erkennen, daß schon seit den letzten drei Jahren ein erheblicher Ausbau aller Zweige der Produktion Platz greift, der als ein untrügliches Zeichen echter Sanierung anzusehen ist. Der Statistik entnehmen wir folgende interessante Ziffern. Die Gesamtzahl der Textilbetriebe in Polen betrug am 1. Januar 1934 2315 Unternehmungen; diese Ziffer stieg bis zum 1. Januar 1935 auf 2393. Die Zahl der Spinnereien stieg von 118 im Januar 1934 auf 123 im Jahre 1935, die Zahl der Webereien von 1068 auf 1108, der Trikotwirkereien von 409 auf 436, der Färbereien von 164 auf 166, der Wattefabriken von 36 auf 40, der Reißereien von 18 auf 24, der Zwirnereien von 20 auf 21. Zu bemerken ist noch, daß die Statistik nur Textilunternehmen 1. bis 7. Kategorie umfaßt. Nach der Lage der Dinge zu urteilen, hat sich dieser Entwicklungsprozeß im Jahre 1935, für das die statistischen Angaben noch nicht vorliegen, in beschleunigtem Tempo fortgesetzt und dürfte insbesondere in der zweiten Hälfte 1936 Rekordausmaße erlangt haben. Die günstige Entwicklung der Textilindustrie ist um so bedeutungsvoller, als sie durch keinerlei Regierungsmaßnahmen gefördert wurde, wie dies in manchen anderen Ländern der Fall ist.

Als eine natürliche Folge dieses Aufstieges stellt sich

eine Minderung der Textileinfuhr

ein. Eine Analyse der polnischen Textilindustrie läßt deutlich zwei Phasen der Entwicklung dieser Einfuhr erkennen. Die erste umfaßt die Zeit vom Jahre 1928 bis 1932 und zeigt einen überaus großen Rückgang der Einfuhr von Textilrohstoffen und Halbfabrikaten aus dem Auslande erkennen. Während z. B. im Jahre 1928 Baumwolle und Abfälle für die Summe von 326 Millionen Złoty nach Polen eingeführt wurden, sank diese Ziffer im Jahre 1932 auf 86 Millionen. Allerdings ist dieser Rückgang vor allem auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen. Vom Jahre 1932 beginnt eine neue Phase der Textileinfuhr. Hier zeigt sich wieder ein beträchtliches Anwachsen der Einfuhr von Rohstoffen. Halbfabrikate weisen dagegen einen weiteren geringeren Rückgang in der Einfuhr auf, während die Importabnahme bei fertigen Textilwaren weiterhin überaus groß ist. Ein Vergleich der Einfuhrziffer für Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigwaren vom Jahre 1928 und 1935 gibt hierüber bedeutsamen Aufschluß. Während nämlich die gesamte Textilwareneinfuhr im Jahre 1928 860 Millionen Złoty betrug, sank diese Ziffer im Jahre 1935 auf 240 Millionen; der Rückgang beträgt also ungefähr 75 Prozent.

Die augenblicklichen Zukunftssorgen der Lodzer Textilindustrie konzentrieren sich in der Hauptsache auf die Versorgung mit Rohstoffen. Es ist eine feststehende Tatsache, daß die ausländischen Textilrohstoffe durch solche aus dem Inlande nicht ersetzt werden können. Die Forderung, inländischen Flachs oder künstliche Wolle zu verwenden, hat noch wenig praktische Bedeutung. — Anders verhält es sich mit der Einfuhr von Halbfabrikaten, vor allem Garn. Hier lehrt die Statistik, daß der Ausbau der Textilindustrie einen Rückgang dieser Einfuhr zur Folge hat. Die letzten vier Jahre zeigen dies recht deutlich: Während im Jahre 1932 aus dem Auslande Garn für 41 Millionen Złoty eingeführt wurde, betrug diese Einfuhr im Jahre 1935 nur noch 22 Millionen. Jüngst hat die Regierung das Devisenkontingent für die Baumwolleinfuhr auf 100 Millionen Złoty herabgesetzt, während der tatsächliche Bedarf 142 Millionen Złoty betragen wird. Die Industrie sucht einen Ausweg in der Form, daß sie die restlichen 42 Millionen durch Kompensationsgeschäfte, Verarbeitung von Ersatzstoffen und durch eine Vergrößerung der Ausfuhr aufzubringen bemüht ist — doch ist es mehr als zweifelhaft, ob diese Aufbringungsmaßnahmen den gewünschten Erfolg herbeischaffen werden. Im Augenblick berät die Union der Textilvereinigungen, welche sowohl den Lodzer, als auch den Bielitz-Bialaer und Białystoker Textilkreis umfaßt, über Mittel und Wege, um die Rohstoffrage so zu regeln, daß nicht nur der Inlandbedarf gedeckt werden kann, sondern auch dem Export keine Fesseln auferlegt werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 4. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,93 — 89,57, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,20, 289,90 — 288,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,30, 116,59 — 116,01, London 26,04, 26,11 — 25,97, Newyork 5,30⅝, 5,31⅞ — 5,29⅜, Oslo —,—, 131,13 — 130,47, Paris 24,76, 24,82 — 24,70, Prag 18,76, 18,81 — 18,71, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,30, 134,63 — 133,97, Schweiz 122,00, 122,30 — 121,70, Helsingfors —,—, 11,53 — 11,47, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 28,02, 28,12 — 27,92.

Berlin, 4. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,20—12,23, Holland 135,39—135,67, Norwegen 61,32 bis 61,44, Schweden 62,90—63,02, Belgien 42,10—42,18, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,605—11,625, Schweiz 57,18—57,30, Prag 8,766 bis 8,784, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	19.60
	75 to	19.70

Richtpreise:

Weizen	24.50—24.75	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, ges., trocken	19.00—19.25	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	24.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.00—21.25	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.00—20.25	Weißklee	90.00—135.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Inkarnatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl 10-30%	29.00—29.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	28.50—28.75	Senf	30.00—33.00
" 0-65%	26.75—27.25	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Roggenmehl II 50-65%	19.00—19.50	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	17.25—17.75	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	40.25—41.25	Peluschken	—.—
" A 0-45%	39.25—39.75	Wicken	—.—
" B 0-55%	37.75—38.25	Weizenstroh, lose	2.15—2.40
" C 0-60%	37.25—37.75	Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
" D 0-65%	36.25—36.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
" II A 20-55%	35.25—35.75	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
" B 20-65%	34.50—35.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" D 45-65%	31.50—32.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" F 55-65%	27.50—28.50	Gerstenstroh, lose	2.15—2.40
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.65—2.90
" III A 65-70%	21.00—22.00	Heu, lose	4.25—4.75
B 70-75%	18.00—19.00	Heu, gepreßt	4.90—5.40
Roggenkleie	13.25—13.75	Netzeheu lose	5.15—5.65
Weizenkleie, mittelg.	12.25—13.00	Netzeheu, gepreßt	6.15—6.65
Weizenkleie (grob)	13.25—13.75	Leinkuchen	20.75—21.00
Gerstenkleie	13.75—15.00	Rapskuchen	16.75—17.00
Winterraps	45.00—46.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.00—23.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	18 gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3639,8 to, davon 1708 to Roggen, 330 to Weizen, 392 to Gerste, 150 to Hafer.

Warschau, 4. Dezember. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 25,75—26,25, Sammelweizen 25,25—25,75, Roggen I 19,50—19,75, Roggen II 19,25—19,50, Einheitshafer 16,25—16,75, Sammelhafer 15,75—16,25, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 22,25—22,75, Grützgerste 20,75—21,00, Speisefelderbsen 21,00 bis 22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Wicken 19,00—20,00, Peluschken 20,50—21,50, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 9,25—9,75, gelbe Lupinen 13,00—13,50, Winterraps 45,50—46,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 38,00—39,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—100, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—125, roher Weißklee 100—110, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—140, blauer Mohn 71,00—73,00, Weizenmehl I A 0-20% 42,50—43,50, A 0-45% 40,50—41,50, B 0-55% 38,50—39,50, C 0-60% 37,50—38,50, D 0-65% 36,50—37,50, II A 20-55% 35,50—36,50, B 20-65% 33,50—35,50, D 45-65% 30,50—31,50, F 55-65% 29,50—30,50, G 60-65% 28,50—29,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 28,75—29,75, Roggenmehl I 0-50% 28,75—29,75, 0-65% 27,75—28,75, II 50-65% 23,25—24,25, Roggenschrotmehl 0-95% 22,75—23,75, Roggenschrot-Nachmehl 65% 17,25—17,75, grobe Weizenkleie 13,25—13,75, mittelgr. 12,25—12,75, fein 12,25—12,75, Roggenkleie 12,50—13,00, Leinkuchen 20,00 bis 20,50, Rapskuchen 16,75—17,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln 3,50—4,00.

Umsätze 3433 to, davon 1111 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113 1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620 5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	300 to	20.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	20 to	19.80	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Sammelgerste	15 to	23.50
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	75 to	16.35	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	19.75—20.00	Weizenkleie, mittelg.	12.75—13.25
Standardweizen	25.00—25.25	Weizenkleie, grob	13.75—14.00
a) Braugerste	24.00—25.00	Gerstenkleie	14.75—15.25
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	44.50—45.50
c) Gerste 661-667 g/l.	21.25—21.75	Rübsen	41.50—43.50
d) " 643-669 g/l.	21.00—21.25	blauer Mohn	62.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	20.25—20.50	Senf	30.00—33.00
Hafer	16.50—16.75	Leinsamen	41.00—44.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.00—21.00
Roggenm. I 0-50%	30.75—31.25	Wicken	18.50—19.50
" I 0-65%	29.25—29.75	Seradella	16.00—18.00
Roggenm. II 50-65%	24.25—25.00	Felderbsen	20.00—21.00
Roggennachmehl 0-95%	24.00—24.75	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	41.25—42.75	blaue Lupinen	10.00—11.00
Weizenm. I A 0-45%	40.25—40.75	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" I B 0-55%	39.50—40.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	38.75—39.25	Weißklee, unger.	115.00—135.00
" I D 0-65%	38.00—38.50	Rotklee, unger.	100.00—120.00
" II A 20-55%	34.25—35.25	Rotklee 97% ger.	125.00—140.00
" II B 20-65%	33.75—34.75	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" II C 45-55%	32.75—33.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" II D 45-65%	32.00—33.00	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	17½ gr
" II E 55-60%	30.75—31.75	Kartoffelflocken	15.75—16.25
" II F 55-65%	27.75—28.25	Leinkuchen	21.00—21.50
" II G 60-65%	26.75—27.25	Rapskuchen	16.50—17.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	29.75—30.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
Roggenkleie	13.50—13.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
		Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	420 to	Speisekartoff.	15 to	Hafer	171 to
Weizen	66 to	Fabrikkartoff.	35 to	Peluschken	10 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	511 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	88 to	Gerstenkleie	15 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	34 to	Seradella	— to	Wicken	6 to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Gemenge	— to
Felderbsen	— to	Leinkuchen	— to	Leinsamen	15 to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	4 to
Roggenkleie	50 to	Malzkeime	— to	Pferdebohnen	
Weizenkleie	15 to	Rotklee	5 to		

Gesamtangebot 1886 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 5. Dezbr. notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 100—120, Weißklee 100—140, Schwedenklee 120—160, Gelbklee, enthülst 50—55, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 55—65, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 24—28, Seradella 16—18, Sommerwicken 19—21, Winterwicken (Vicia villosa) 36-42, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—21, Senf 30—33, Sommerrübsen 42—45, Winterraps 43—46, Buchweizen 20—24, Hanf 42—46, Leinsamen 40—42, Hirse 18—21, Mohn, blau 64—68, Mohn weiß 70—80, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13 zł.